

1. **Laola Kindergarten Konzeption zum Kinderschutz: Die Haltung des Trägers**

Im *Laola Kindergarten* sehen wir unseren Auftrag in Sachen Kinderschutz in erster Linie darin, dass wir die uns anvertrauten Kinder dabei unterstützen, sich in ein eigenverantwortliches und selbstständiges Leben hinein zu entwickeln. Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe, mit Toleranz und Wohlwollen. Team, Elternschaft und Kinder schaffen gemeinsam einen Ort des Schutzes und der Wärme. Die Eltern sehen wir als wichtigsten Kooperationspartner im Hinblick auf den Kinderschutz. Das Vertrauen in uns und im Team untereinander möchten wir wahren und niemals verlieren.

Im *Laola Kindergarten* pflegen wir eine hohe Sensibilität für das Thema Nähe und Distanz. In einem reflektiert kommunizierten und bewusst gestaltetem Umfeld ermöglichen wir Kindern verlässliche Beziehungen und einen ganzheitlichen und geschützten Lern-, Spiel-, und Erfahrungsspielraum für ihre individuelle Entwicklung.

Wir verpflichten uns die uns anvertrauten Kinder vor körperlichen und seelischem Schaden und vor allen Arten von Gewalt zu schützen. Die Intimsphäre, persönlichen und kulturellen Grenzen der Kinder bleiben immer gewahrt. Wir lehren Kinder selbst über sich und ihren Körper bestimmen zu dürfen. Wir achten stets die Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder.



Im *Laola Kindergarten* gibt es ein lebendiges Beschwerdewesen. Wir klären proaktiv und altersgerecht die von uns betreuten Kinder über ihre Rechte und Pflichten auf. Wir nehmen Beschwerden ernst und können somit sich anbahnende Schwierigkeiten möglichst frühzeitig identifizieren. In gezielten Übungsformaten (Morgenkreis, Kinderschutzwoche etc.) übernehmen wir die Verantwortung für das Erlernen einer Beschwerdekompentenz unserer Kinder und unterstützen sie hierbei in gezielten Übungsformaten. Dabei bieten wir niedrigschwellige und begleitete Lösungswege bei Konflikten an.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Partizipation von Kindern, Familien und Mitarbeiter*innen. Unsere Fachkräfte ermöglichen aufgrund von organisierten und transparenten Entscheidungsprozessen eine angemessene Mitwirkung der Kinder. Sie sollen Mitbestimmung verinnerlichen und die Erfahrung machen, dass ihre Stimme wichtig ist und gehört wird.

Mit Fehlern und Missverständnissen bemühen wir uns offen und konstruktiv umzugehen. Das Fehler gemacht werden, liegt in der Natur des Menschen. Auch dies geben wir an die LaolaKinder weiter: wir übernehmen die Verantwortung für Fehler und lernen daraus. Das LaolaTeam ist sich seiner Vorbildfunktion im Umgang miteinander, Kindern und mit sich selbst bewusst: wir vermitteln Werte, bieten Grenzen und Strukturen.

Der interne Austausch findet in regelmäßigen Teammeetings (Klein- und Großteam) statt; dabei tauschen wir uns zu unseren Beobachtungen und Eindrücken aus. Unsere Teamsitzungen werden protokolliert und die Umsetzung unserer Teambeschlüsse werden kontrolliert. Ein regelmäßig wiederkehrender Tagesordnungspunkt ist der der Schutzkonzeption.

Der Sicherstellung des Schutzes unserer Kinder kommt in unserer Kita eine hohe Bedeutung zu. Wir nutzen dezidierte, nachhaltig wirksame und strukturell gesicherte Instrumente, um den Kinderschutz sicherzustellen: regelmäßige Fortbildungen, Fachliteratur und kompetente Ansprechpartner innerhalb des Teams helfen im Fall eines Übergriffs professionell zu handeln.

Alle Kinder haben einen Anspruch auf ein gewaltfreies und wertschätzendes Miteinander. Unser Fokus liegt darauf, dass Übergriffen vorgebeugt- und entstandene Grenzverletzungen aufgedeckt und bearbeitet werden. Es ist uns wichtig, die OpferTäter-Dynamik nicht zu verwischen, sondern uns klar und entschieden auf die Seite der Kinder zu stellen.

Aufgrund unseres hohen Anspruchs überprüfen wir regelmäßig die Qualität unserer Arbeit. Elternumfragen und gegenseitiges Feedback helfen uns gegenseitig in unserer Rolle als Erwachsener zu reflektieren.

2. Kinderschutz im *Laola Kindergarten* Team

Kinderschutz hat im pädagogischen Team des *Laola Kindergartens* einen hohen Stellenwert; angefangen von unserer Präsentation nach außen über Website, Gemeindeportal und Eltern-App, in denen wir die Privatsphäre und den Schutz der Kinder nicht nur wahren sondern auch immer wieder prüfen und hochhalten, bis hin zu unserer internen Kernarbeit: der alltäglichen Umgang mit den Kindern, untereinander im Team, mit den Eltern und im Kennenlernprozess mit neuen Eltern, Auszubildenden, PraktikantInnen und BewerberInnen.

2.1. Personalgewinnung & BewerberInnengespräche

Wir gewinnen unser Personal über unsere Website www.laolakinderbande.squarespace.com, die an mehreren Stellen auf unsere Kinderschutzkonzeption hinweist¹; unsere Stellenanzeigen in digitalen und analogen Medien sind professionell gestaltet und weisen ebenfalls auf unsere Engagement im Kinderschutz hin.

Jede/r BewerberIn, gleich ob pädagogische Fachkraft oder Haushaltshilfe, muss vor Einstellung einen vollständigen Lebenslauf und ein erweitertes Führungszeugnis, gemäß §30 Absatz 5 & §30a Abs.1 BZRG / SGBVIII §72 Abs.1², vorlegen. Darüber hinaus besteht die Trägerin auf die Unterschrift einer Selbstverpflichtung³. Das Führungszeugnis soll ab Einstellung alle 3 Jahre aktualisiert bei der Trägerin vorgelegt werden.

¹ siehe: <https://www.laolakinderbande.squarespace.com> [5.12.2022]

² siehe: <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/72a.html> [5.12.2022]

³ siehe S.4

2.1.1. Leitfragen im Bewerbungsgespräch

Anbei haben wir im Team eine Checkliste für unsere Vorstellungsgespräche mit BewerberInnen für das pädagogische Team erstellt. Im Idealfall führen wir diese Gespräche nie alleine, sondern immer zu zweit. Wir sprechen uns ab, wer auf welche Punkte achtet und wir stellen nicht nur Fragen, sondern beziehen auch Position. Anbei ein Auszug unserer Sammlung von Leitfragen, die wir verwenden:

- * Aus welcher Motivation haben Sie sich bei uns beworben?
- * Wie ist Ihre pädagogische Grundhaltung für den Umgang mit zu betreuenden Kindern? Welches "Bild" haben Sie von Kindern?
- * Welche Werte möchten Sie in Ihrer pädagogischen Arbeit vermitteln?
- * Welche Fähigkeiten und besonderen Kompetenzen können Sie in die Arbeit mit den Kindern bei uns einbringen?
- * Wie lässt sich Partizipation im Alltag einer Kindergartengruppe für Sie organisieren? Was brauchen die Kinder hierfür aus Ihrer Sicht?
- * Was bedeutet „kollegiale Zusammenarbeit“ für Sie und was ist Ihnen hier besonders wichtig?
- * Wie gehen Sie mit Kritik um?
- * Wie bewältigen Sie Stress?
- * (falls Lücken im Lebenslauf vorhanden sind): Warum haben Sie sich in diesem Zeitraum eine Auszeit genommen?
- * (falls die Arbeitsstellen häufig gewechselt wurden): Warum haben Sie so häufig gewechselt?
- * Sind Sie mit einer wöchentlichen Teamsitzung einverstanden?
- * Sind Sie bereit sich rege bei Themen wie Kinderschutz und Aufklärungsarbeit zu diesem Thema zu beteiligen?
- * Welche Möglichkeiten sehen Sie, um junge Menschen vor sexueller und nichtsexueller Gewalt zu schützen?

Ein Auszug an Positionen, die wir als *Laola Kindergarten* während des Vorstellungsgesprächs vertreten:

"Wir legen großen Wert darauf, unseren professionellen Umgang mit unseren Kindern immer wieder zu reflektieren und zu hinterfragen. Hierbei achten wir besonders darauf, ob unser Verhältnis zwischen Nähe und Distanz richtig und angemessen ist."

"Neue MitarbeiterInnen werden gleich zu Beginn in unser institutionalisiertes Schutzkonzept eingeführt. Es ist uns sehr wichtig, dass sich hierbei alle unsere MitarbeiterInnen intensiv einbringen."

"Mit den Eltern unserer Kinder gestalten wir eine gute Kooperation und verstehen unser Verhältnis als Erziehungspartnerschaft. Wir betrachten die Eltern als ExpertInnen für die Belange ihrer Kinder und tauschen uns

im Rahmen von Entwicklungsgesprächen regelmäßig und sensibel über deren Entwicklungsstand aus. Alle unsere MitarbeiterInnen beteiligten sich proaktiv. Hierbei nehmen wir das in uns gesetzte Vertrauen der Eltern sehr ernst und missbrauchen weder Daten noch Informationen für institutsfremde Zwecke."

2.1.2. Selbstverpflichtung

Gemeinsam im Team haben wir eine Selbstverpflichtung zum Kinderschutz verfasst, die jede/r MitarbeiterIn im *Laola Kindergarten* unterschrieben hat bzw. die jeder/r neue Kollege/in unterschreibt und vorlegt. Damit soll eine gemeinsame Basis und ein Grundverständnis zum Kinderschutz, aber auch der individuellen Haltung des eigenen Verhaltens gegenüber Kindern, Eltern und KollegInnen geschaffen werden.

Die Selbstverpflichtung des *Laola Kindergartens* besiegelt diese Grundprinzipien noch einmal schwarz auf weiß und soll tatsächlich wie eine unbedingte Verpflichtung verstanden werden.

Als MitarbeiterIn des *Laola Kindergartens*:

- * nehme ich diese Selbstverpflichtungserklärung zur Kenntnis und befasse mich mit ihren Inhalten.
- * verpflichte ich mich, die Kinder proaktiv über ihre Rechte und Pflichten aufzuklären.
- * nehme ich die Beschwerden, Sorgen und Probleme der Kinder ernst und begegne ihnen zugewandt und wertschätzend. In der gemeinsamen Suche nach Problemlösungen bleibe ich ergebnisoffen und wertfrei.
- * übernehme ich die Verantwortung für das Erlernen von Beschwerdekompentzen der Kinder und unterstütze das lebendige Beschwerdewesen des *Laola Kindergartens*.
- * verpflichte ich mich zu einem professionellen und reflektierten Umgang mit Nähe und Distanz.
- * unterstütze ich die Kinder in ihrer Fähigkeit zur Mitbestimmung.
- * verpflichte ich mich, an allen durch die Einrichtung angebotenen bzw. Intern durchgeführten Weiter- und Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teilzunehmen.
- * nutze ich die strukturell gesicherten Instrumente der Organisation, um den Kinderschutz sicherzustellen.
- * unterstütze ich eine professionelle Fehler- und Feedbackkultur und reflektiere regelmäßig mein fachliches Handeln. Das heisst, ich lasse mich hinterfragen und betrachte Kritik nicht als Kränkung, sondern als Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln.

* werde ich jeden Verdachtsmoment einer Grenzverletzung der Einrichtungsleitung melden.

* sind private Kontakte zu den Kindern außerhalb meiner Arbeit ausgeschlossen. Sollten private Kontakte bereits bestehen, werden diese kommuniziert.

* setze ich mich aktiv für die Rechte und den Schutz unserer Kinder ein, so dass grenzverletzendes Verhalten und Übergriffe vorgebeugt und wenn schon geschehen, professionell aufgedeckt und bearbeitet werden können.

* diskriminiere ich niemanden aufgrund seiner/ihrer Hautfarbe, Religion, Geschlechts, Aussehens, Sexualität oder Weltanschauung.

* beteilige ich mich proaktiv an der Gestaltung der Erziehungspartnerschaft mit den Familien unserer Kinder. Konkret heißt das, dass ich Eltern, Kindern, MitarbeiterInnen des *Laola Kindergartens* auf Augenhöhe, mit Respekt und Ehrlichkeit begegne.

2.2. Teamsitzungen im Kontext des Kinderschutzes

Das pädagogische Team des *Laola Kindergartens* trifft sich einmal wöchentlich für ca. 2 Stunden für eine Teamsitzung. Nach einem kurzen Blitzlicht zum Befinden und aktuellen Geschehnissen der MitarbeiterInnen werden einzelne Situationen mit Kindern und Eltern aus der zurückliegenden Woche und/oder länger andauernde Konflikt- und Entwicklungsprozesse besprochen. Dabei arbeiten wir multiperspektivisch: die Beobachtungen und Erfahrungen aller beteiligter Pädagoginnen werden sachlich formuliert, gebündelt und stichpunktartig dokumentiert.

Die Erfassung oder gar kollegiale Beratung in den Teamsitzungen sind die Basis für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern; kein Kind soll nur unter dem Fokus eines einzelnen Erwachsenen gesehen oder gar beurteilt werden. Die Multiperspektivität des pädagogischen Teams als auch deren Vertiefung in den Teamsitzungen hilft den Kindern sich optimal und möglichst frei im *Laola Kindergarten* zu entwickeln. Eine emotionale Abhängigkeit und oder Ungleichgewicht in der Beziehung zum pädagogischen Team soll so verhindert werden.

Darüber hinaus helfen die Teamsitzungen maßgeblich die Einrichtungskultur zu verbessern, sich zu unterstützen, Über- und Unterforderungen anzusprechen, Ideen auszutauschen, Defizite in Materialien oder anderen äußeren Einflüssen zu besprechen und ggf. nachzubessern.

Bei diesen Gelegenheiten besprechen wir Projektwochen zu Themen des Kinderschutzes, die mindestens zwei Mal im Jahr stattfinden: Gefühle, Verhalten der Kinder gegenüber Fremden, Kinderrechte⁴ und ganz Besonders das Recht über den eigenen Körper.

4 <https://www.kinderrechte.de> [9.12.2023]

3. Was wir unter Partizipation verstehen

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter trägt eine Teilverantwortung für den Erfolg unserer Beteiligungsprozesse im *Laola Kindergarten*. Wir ermöglichen Beteiligung nicht nur, wir wünschen und erwarten sie auch.

Die Partizipation aller, das heißt ausdrücklich auch der Kinder und deren Eltern, aber auch die Öffnung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, und deren Möglichkeiten schaffen nicht nur das Gefühl der individuellen Verantwortung und Verbundenheit mit der Einrichtung, sondern ermöglicht auch eine tiefe und zur gleichen Zeit transparente Beziehung mit den Prinzipien des *Laola Kindergartens*.

Wir entwickeln und erarbeiten die Partizipationsformen gemeinsam und sind im Rahmen von Beteiligungs- und Entscheidungsprozessen ergebnisoffen, das bedeutet, wir nehmen die Beiträge, Anregungen und Impulse von MitarbeiterInnen, Kindern und Familien ernst und ermöglichen Beteiligung.



Unsere Fachkräfte organisieren Entscheidungsprozesse so, dass eine angemessene Mitwirkung unserer Kinder und Familien ermöglicht wird. Die Kinder und Familien werden regelmäßig über unsere Beteiligungsformen informiert. Diese Informationen liegen außerdem schriftlich vor und sind allen Familien zugänglich.

Neben den Beteiligungsformen der Kinder und Familien legen wir außerdem einen großen Wert auf die betriebliche Mitbestimmung unserer Fachkräfte. Neue MitarbeiterInnen werden im Rahmen der Einarbeitung mit unseren Strukturen der Partizipation vertraut gemacht.

3.1. Team

Der *Laola Kindergarten* besteht aus einem Team mit 5 bis 6 Fachkräften, die sich wöchentlich in der Teamsitzung austauschen; darüber hinaus treffen sich Leitung und stellvertretende Leitung ebenfalls einmal wöchentlich zum Austausch.

In der Teamsitzung sollen und dürfen alle zu Wort kommen, sei es nur in einem kurzen Blitzlicht zu Beginn der Sitzung, oder bei der Protokollführung oder gar der Leitung der Teamsitzung - diese muss nicht immer von Leitung oder stellvertretenden Leitung übernommen werden, das kann durchaus auch einmal ein/e Praktikant/in übernehmen. Das im Vergleich zu anderen Einrichtungen kleine pädagogische Team des *Laola Kindergartens* ermöglicht eine tiefe Vertrautheit untereinander und damit auch eine geschützte Atmosphäre, die Äußerungen, Bedenken oder Sorgen zu Kindern, Eltern und sonstigen Beobachtung erleichtern kann. Stimmungen werden wahrgenommen und auch

Frust und Ärger dürfen hier raus.

Der Leitung, die auch Trägerin des *Laola Kindergarten*s ist, liegt es sehr am Herzen, dass sich alle TeammitgliederInnen mit ihren Ideen im pädagogischen Alltag wiederfinden und Projekte und Interessen ausprobieren können. Dabei dürfen auch Dinge einmal nicht klappen oder spontan den Umständen passend geändert werden. Je sicherer und freier sich MitarbeiterInnen in ihrer Arbeit und ihrem Alltag wiederfinden desto weniger entsteht Frust und Depression am Arbeitsplatz.

Wem die Teamsitzung für eine Besprechung dennoch zu öffentlich erscheint kann sich jederzeit für ein Mitarbeitergespräch bei Leitung oder stellvertretender Leitung anmelden und sich hier austauschen. Beide MitarbeiterInnen sind stets mindestens an vier Tagen in der Woche im Haus.

3.2. Elternschaft

Kennenlerncafe

Im Februar des Kigajahres findet unser Kennenlerncafe für alle Eltern mit Kindern statt, die sich für einen Platz im *Laola Kindergarten* interessieren. Bei diesem Termin werden alle Eltern eingeladen, die sich bis Januar über das Gemeindeportal, via Email oder postalisch bei uns beworben haben. Es sind beide Leitungen anwesend und es wird allen Eltern die Möglichkeit gegeben ein persönliches Gespräch mit beiden zu führen und hier alle Fragen zu stellen, die für ihre Familie und ihr Kind relevant sind für einen Besuch im Kindergarten.

Eingewöhnung⁵

Die Eingewöhnung wird im Vorfeld zusammen mit den Eltern besprochen: deren Ablauf, welche Erwartungen aufeinander treffen könnten, wie die bisherigen Erfahrungen mit Eingewöhnungen und Institutionen verlaufen ist und wie wir es im Team eventuell besser machen können um dem Kind einen sanften Einstieg zu ermöglichen. Gemeinsam entscheiden wir auch das Ende einer Eingewöhnung. Die/der BezugserzieherIn steht dem Kind und den Eltern in dieser Zeit umfassend für Fragen zur Verfügung.

Tür-und-Angel-Gespräche

Die Eltern haben täglich die Möglichkeit ihre Belange und Fragen persönlich mit den anwesenden Teammitgliedern in den Tür-und-Angel-Gesprächen während der bring- und Abholzeit anzubringen. Der tägliche Austausch ist ein gegenseitiger Prozess, der dem Aufbau und der Festigung der Erziehungspartnerschaft dient und den wir im *Laola Kindergarten* eine sehr hohe Bedeutung zukommen lassen. Die Rückmeldung über den Tag, aber auch die Bitte um Unterstützung bindet Eltern an unsere Einrichtung und schafft Transparenz.

Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich finden im Frühling die Entwicklungsgespräche statt. Wir finden gemeinsam einen Termin, dessen Wahrnehmung für alle Beteiligten, und hier ganz

⁵ siehe auch Eingewöhnung S.11

besonders, beide Elternteile, möglich ist.

Hier wird ausführlich und individuell über Bedürfnisse und Sorgen, aber auch Anregungen und Kritik gesprochen. Bei dieser Gelegenheit ist die Bezugserzieherin des jeweiligen Kindes anwesend, bei sehr herausfordernden oder voraussichtlich intensiven Gesprächen auch die stellvertretende Leitung oder Leitung. Die Entwicklungsgespräche werden stichpunktartig dokumentiert. In den Entwicklungsgesprächen weisen wir zu Beginn auf unsere Schweigepflicht gegenüber Dritten hin. Dies schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre und bietet einen geschützten Rahmen für einen Austausch auf Augenhöhe, der der Entwicklung des Kindes nur förderlich sein kann.

Elternabende

Ein bis zweimal Mal im Kindergartenjahr, im Herbst und bei Bedarf im Frühling, finden in beiden Gruppen Elternabende statt. Die Uhrzeit wird familienfreundlich gewählt. Im Team begrüßen wir es sehr wenn beide Elternteile zum Elternabend kommen. Wir bemühen uns ebenfalls mit allen Teammitgliedern der jeweiligen Gruppe sowie beiden Leitungen präsent sein zu können.

Bei dieser Gelegenheit wird der Tagesablauf in der Gruppe beschrieben und organisatorische Dinge zum Kindergartenjahr besprochen. Die Eltern können hier Fragen stellen und Ideen einbringen. Der Elternbeirat, bestehend aus zwei Elternteilen pro Gruppe wird während des ersten Elternabends demokratisch per Handzeichen aus der anwesenden Elternschaft gewählt.

Elternbeirat

Im *Laola Kindergarten* wird am ersten Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres das Gremium des Elternrats demokratisch gewählt. Die ElternsprecherInnen fungieren als Bindeglied zwischen PädagogInnen und Elternschaft und stehen im regelmäßigen Austausch mit der Leitung und deren Stellvertreterin. An zwei Terminen im Herbst und Frühling treffen sich Leitung und stellvertretende Leitung mit allen vier ElternbeiratInnen. Es werden aktuelle Themen, Anregungen und Kritiken der Eltern besprochen. Die Eltern, insbesondere die BeiratInnen, und Familien werden außerdem an der Planung von Festen und Ausflügen der Kita beteiligt.

Sonstige Kommunikation

Alle Eltern erhalten über unsere App⁶ die Möglichkeit unserem Team persönlich zu schreiben; beide Leitungen haben ebenfalls eine eigene Emailadresse, die einen geschützteren Rahmen oder ausführlichere Nachrichten zulassen. Nachrichten aus Email und App werden jeweils morgens bis 8.30 Uhr vom anwesenden Team bzw. von den Leitungen gelesen und beantwortet.

Über die App werden datenschutzkonform regelmäßig Bilder über laufende Projekte, Ausflüge und Thementage mit den Eltern geteilt, Infos verteilt und Abfragen zu verschiedenen Themen gestellt.

⁶ siehe: <https://kikom-kita-app.de> [09.09.2022]

Elternumfrage

Im Juni des Kindergartenjahres bitten wir die Eltern zu einer digitalen Elternumfrage. Diese erfolgt anonymisiert. Die Elternschaft hat ca. 4 Wochen Zeit Fragen zur Einrichtung, dem pädagogischen Team und zum Wohlbefinden ihrer Kinder im *Laola Kindergarten* zu beantworten. Die Auswertung, Anregungen und Kritik aus der Elternevaluation wird im Anschluss zeitnah mit dem Team besprochen und auch den Eltern beim darauffolgenden Elternabend im Herbst vorgestellt.

Festivitäten

Die Eltern werden über die BeiratInnen aktiv an der Planung und Gestaltung unserer Festivitäten beteiligt. Die BeiratInnen können im Vorfeld eigene Ideen mit in die Planung einfließen lassen, helfen bei der Organisation von Buffets und dem Erledigen sonstiger Aufgaben.

Einzige Ausnahme bildet das Mama&Papafest, anlässlich des Mutter- und Vaternachts, organisiert das Laolateam ohne Mithilfe der Eltern. Dieses Fest ist als Geschenk für die Eltern gedacht, sie sollen hier den Tag genießen und sich um nichts kümmern müssen.

3.3. Kinder

Kennenlernen & Eingewöhnung

Die Partizipation der Kinder ist ein essentieller Baustein des *Laola Kindergartens* und dessen Sicht auf die Kindheit und das individuelle Kind selbst. Bereits beim Kennenlernen der Kinder weisen wir bei den Eltern auf das Mitspracherecht der Kinder hin. Bei der Besprechung zu Hause empfehlen wir den Eltern, die Kinder proaktiv zu fragen ob ihr Kind in den *Laola Kindergarten* möchte. Bei Vertragsabschluss dürfen die Kinder den Vertrag mit unterzeichnen.

Bei der Eingewöhnung beziehen wir die Wünsche der Kinder sehr bewusst mit ein, sie bestimmen wie viel Zeit sie benötigen. Die/der BezugserzieherIn steht dem Kind und den Eltern in dieser Zeit umfassend für Fragen zur Verfügung⁷.

Morgenkreis

Täglich um 9.00 Uhr findet in beiden Gruppen der Morgenkreis statt. Hier dürfen die Kinder mitbestimmen welche Lieder gesungen werden, welche Spiele sie machen möchten und welche Aktivitäten im Laufe des Tages oder auch der Woche stattfinden sollen. Das pädagogische Team fragt diese Ideen täglich und bewusst ab und hört aufmerksam zu. Ebenso fragen wir nach der Familie, was die Kinder am Wochenende oder in den Ferien erlebt haben. Die Kinder sollen hier erfahren, dass ihre Bedürfnisse wichtig sind und ihre Eindrücke wahrgenommen werden. Sie werden als zu den Erwachsenen gleichwertig angenommen. Sie lernen Gefühle zu bestimmen und zu äußern und damit sich selbst besser kennenlernen. Wir arbeiten hier mit verschiedenen Materialien: einem Ampelsystem zur Reflexion der Befindlichkeit der Kinder, Gefühlskarten, Bilder von Mimik und Gesichtsausdrücken, Geschichten und Büchern zum Thema. So lernen die Kinder spielerisch wie facettenreich Gefühle sein können, Nein zu sagen, oder auch ihrem Bauchgefühl in einer für sie nicht erst einmal nicht deutbaren Situation zu vertrauen.

Das täglich wiederkehrende Treffen im Kreis bietet dazu Sicherheit, Fehler zu machen oder auch einfach einmal nichts zu sagen. Verweigerung wird nicht bestraft, sondern als Teil eines Entscheidungsprozesses akzeptiert und in den

⁷ siehe Eingewöhnung S.11

Gruppenprozess integriert. Im Morgenkreis werden darüber hinaus Regeln für das Zusammensein im Kindergarten wiederholt und gemeinsam besprochen, Konflikte diskutiert, Themenwochen vorgestellt und Ideen gesammelt.

Die Umsetzung des Morgenkreises darf von ErzieherIn zu ErzieherIn, Kind zu Kind oder Gruppe zu Gruppe variieren, ein fester Ablauf ist weder von Leitung noch Träger vorgesehen. In den Teamsitzungen besprechen wir gemeinsam die unterschiedlichen Ideen und berichten von unterschiedlichen Erfahrungen. Es ist für uns wichtig, dass das gesamte Team am Morgenkreis teilnimmt, in dieser Zeit kein Mobiltelefon klingelt oder anderen Aufgaben nachgegangen wird. Auch die Länge des Morgenkreises kann mitunter variieren, je nach Lust und Ausdauer der Kinder kann dieser bis zu 45 Minuten dauern. Eltern in der Eingewöhnung dürfen am Morgenkreis teilnehmen.

Tagesablauf & Alltag im *Laola Kindergarten*

Innerhalb eines Rahmens fester Bezugspunkte (Bringzeit - Morgenkreis - Vormittag - Mittagessen - Ruhezeit - Nachmittag / Abholzeit) im Alltag geben wir den Kindern immer wieder die Möglichkeit selbst zu entscheiden welchen Aktivitäten oder Interessen sie nachgehen möchten. Die zeitlichen Bezugspunkte geben dabei Sicherheit, Übersichtlichkeit und einen gewissen Rhythmus für das kindliche Zeitempfinden.

Die Kinder werden im Alltag nach ihrer Meinung gefragt, ob sie sich an Aktionen beteiligen möchten oder nicht oder wie ihre Befindlichkeit aussieht. Zur gleichen Zeit werden sie durch das pädagogische Team aber auch an Neues herangeführt und dürfen bei Aktionen neue Talente entdecken. Dies ist essentieller Bestandteil des Morgenkreises; sie lernen Gefühle zu bestimmen und zu äußern und damit sich selbst besser kennenlernen.

Es entspricht unserer Sicht auf die Kinder, sie behutsam an Entscheidungsprozesse heranzuführen und nicht zu überfordern. Alle Angebote, zusätzlichen Projekte und Festivitäten sind für alle Kinder zugänglich und nicht mit weiteren Kosten verbunden (gemäß BayKibig Art. 10).

Die teiloffene, pädagogische Konzeption des *Laola Kindergartens* bietet den Kindern auch die Möglichkeit mit Kindern aus der anderen Gruppe in Kontakt zu treten und Freundschaften zu knüpfen. Das pädagogische Team steht bei Gruppenzusammenführungen und gruppenübergreifenden Projekten allen Kindern als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung; auch hier können sich die Kinder eine oder mehrere Vertrauenspersonen frei wählen. Das pädagogische Team achtet auch sehr sensibel auf Bedürfnisse nach Körperkontakt. Der Impuls nach Kuschneln, Umarmen und auf dem Schoß sitzen muss vom Kind aus erfolgen und nicht vom Teammitglied aus. Die Kinder dürfen hier aber auch ein Nein von dem auserwählten "Kuschelpartner" erfahren, auch dies gehört zum Erfahren der sozialen Kompetenz.

Freispiel

Im *Laola Kindergarten* hat das Freispiel einen hohen Stellenwert. Viele soziale Kompetenzen werden im Freispiel erworben und Partizipation bewusst erlebbar. Das Kind lernt, sich seine frei verfügbare Zeit einzuteilen, sich selbst zu bestimmen und zu organisieren.

Unter Freispiel werden alle im Bereich des *Laola Kindergartens* selbst gewählten Aktivitäten des Kindes verstanden. Die Kinder dürfen Tätigkeit und Material frei wählen, sie entscheiden, ob sie für sich oder mit einem frei gewählten Spielpartner oder innerhalb einer Gruppe spielen. Auch die Entscheidung über Ort und Dauer

liegt größtenteils bei den Kindern. Im Freispiel hat das Kind auch die Möglichkeit einfach nichts zu tun, seinen Gedanken nachzuhängen oder zu träumen. Während des Freispiels finden Angebote statt. Dies können z.B. gemeinsame Spiele, Singen und Musizieren, Werken, Vorlesen, Malen und Basteln, Raumgestaltung und hauswirtschaftliche Tätigkeiten sein. Zu unseren sonstigen Angeboten gehören Ausfege, Boden- bzw. Stuhlkreis und Turnen. Das Kind hat in seinem selbst gewählten Tun und Schaffen die Möglichkeit zu einem Werden, wodurch es im Sinne von einem Ich kann, Ich bin und Ich möchte ein zunehmend klares Selbstbild entwickeln kann.

Unsere Räume sind so gestaltet, dass für die verschiedenen Spielbedürfnisse entsprechende Bereiche zur Verfügung stehen, z.B. Puppenecke und Haus, Bauecken, Werkraum, Kuschel- und Leseecken und viele Nischen und Höhlen zum Verstecken und Spielen. Die Kinder haben während des Freispiels immer die Möglichkeit zu Mal- und Bastelaktivitäten, wofür verschiedene Materialien an den Basteltischen zur freien Verfügung stehen.

Vorschule

Unser Ziel in der Laola Vorschule ist es bei den Kindern die Freude auf die Schule und das Lernen zu stärken sowie zur gleichen Zeit behutsam auf einen Abschied vom Kindergarten vorzubereiten. Die Vorschulkinder aus beiden Gruppen treffen sich einmal die Woche und bekommen in diesen Einheiten zusätzliche Aufgaben zur Übung der Konzentration oder Formen- und Farbenlehre. Wir organisieren anspruchsvollere Ausflüge, die den wachsenden Ansprüchen der Vorschulkinder gerecht werden.

Zu Beginn der Vorschulzeit befragen wir die Kinder wie sie sich die Vorschule vorstellen, welche Wünsche sie haben und welche Ausflüge sie gerne mit uns unternehmen möchten. Sie können sich ein Projekt selbstständig ausdenken und von Eltern und pädagogischen Team begleitet - auch selbst durchführen, beispielsweise die Präsentation eines Haustieres.

Kinderbefragung / Räume

Im Mai / Juni eines jeden Kindergartenjahres befragen wir alle Kinder im Rahmen einer Sozialraumanalyse zu ihrem Befinden in den Räumen des *Laola Kindergartens*. Hier arbeiten wir mit einem Ampelsystem und einem mit kindgerechten Symbolen beschrifteten Grundriss; jedes Kind erhält jeweils drei grüne, gelbe und rote Smileys und kann mit Hilfe des Gebäudeplans seine/ihre Vorlieben markieren. Von jedem Kind und Grundriss machen wir im Anschluss ein Foto.

Das gesamte Ergebnis bzw. die Antworten fügen wir in eine Tabelle und veröffentlichen die Fotos anonymisiert in der App zur Ansicht für die Eltern. Mit den Kindern besprechen wir Verbesserungsvorschläge im Morgenkreis zu oftmals rot markierten Räumen und versuchen diese zu realisieren und/oder gemeinsam eine Lösung zu finden.

Die Kinderbefragung schafft einen wunderschönen Rahmen für den Austausch zwischen pädagogischen Team und Kindern und es kommen Gespräche zu Stande, die sonst auf diese Weise eher nicht stattfinden. Die Kinder können anhand der Räume ihre Gefühle gut benennen, z.B. "Hier bin ich nicht gerne alleine", und das gibt dem pädagogischen Team die Möglichkeit unmittelbar zu reagieren.

3.4. Die Eingewöhnung neuer Kinder

Als professionelle Einrichtung sind wir uns der Bedeutsamkeit des Erstkontakts bewusst. Vor einer jeden Eingewöhnung laden wir die Familien zu einem

persönlichen Gespräch zu uns in den Kindergarten ein. Wir informieren die Eltern umfassend über unser Leitbild und führen durch die Einrichtung. Unsere Familien erhalten von uns das Leitbild, unsere Selbstverpflichtung sowie das pädagogische Konzept unserer KITA via pdf/Email ausgehändigt. Darüber hinaus sind diese Dokumente jederzeit über unsere Website abrufbar. Bereits vor der Eingewöhnung haben die Eltern und Kinder während unserer Elternsaves die Möglichkeit die bestehende Elternschaft und das Team besser kennen zu lernen.

Für das Erstgespräch nehmen wir uns ca. 45 – 60 Minuten Zeit. Wir erklären den (möglichen) Ablauf der Eingewöhnung, welche Erwartungen aufeinander treffen könnten, wie die bisherigen Erfahrungen mit Eingewöhnungen und Institutionen verlaufen sind und wie wir es im Laola-Team eventuell besser machen können um dem Kind einen sanften Einstieg zu ermöglichen.



Die Dauer unserer behutsamen Eingewöhnung richtet sich nach dem individuellen Tempo des Kindes. Wir weisen die Eltern bereits im Vorfeld darauf hin, dass sie sich Zeit nehmen und idealerweise eine enge Bezugsperson für die Eingewöhnung in der Familie festlegen soll. Diese muss während der Eingewöhnung jederzeit abrufbar sein, daher ggf. auch Urlaub nehmen und keine anderen Verpflichtungen in dieser Zeit wahrnehmen.

Das pädagogische Team stimmt sich mit den Eltern über die Dauer der Anwesenheit der Kinder im Kindergarten ab. Diese wird nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet und sukzessive gestaltet.

Zu Beginn der Eingewöhnung werden Aufgaben wie Wickeln / Unterstützung bei der Toilette, Umziehen und Füttern von der Bezugsperson durchgeführt. Mit Fortschreiten der Eingewöhnung werden diese Aufgaben von dem/der Pädagog*in übernommen.

Beim ersten Trennungsversuch verabschiedet sich die Bezugsperson des Kindes und verbleibt für eine Weile noch im direkten Umfeld der Einrichtung. War der erste Trennungsversuch erfolgreich, wird die Dauer der darauffolgenden Trennungen in den nächsten Tagen schrittweise erhöht. Zeigt das Kind noch größere Schwierigkeiten mit der Trennung, so wird auch hier der Prozess von Pädagog*in und Eltern besprochen und angepasst.

Gemeinsam entscheiden wir auch das Ende einer Eingewöhnung. Die/der BezugserzieherIn steht dem Kind und den Eltern in dieser Zeit umfassend für Fragen zur Verfügung und überblickt die individuelle Eingewöhnung des Kindes. Jedes einzugewöhnende Kind wird einem/r BezugspädagogIn zugeordnet. Diese Fachkraft steht im Austausch mit der Familie

Um eine ideale Beratung der Familie und Start des Kindes zu ermöglichen,

gewöhnen wir pro Gruppe nicht mehr als 3 Kinder zur gleichen Zeit ein. Die Kinder und der Verlauf der Eingewöhnungen wird im gesamten pädagogischen Team in der Teamsitzung besprochen und reflektiert.

3.5. Beschwerdemanagement

Einrichtungen sind gemäß § 45 SGB VIII verpflichtet, ein Verfahren zur einrichtungsinternen Beschwerde zu entwickeln und zur Verfügung zu stellen. Im *Laola Kindergarten* sehen wir es als eine unserer wichtigsten Aufgaben Kinder jeden Tag zu ermutigen über ihre Sorgen, Probleme oder Situationen, die sie irritieren oder ängstigen, zu sprechen. Im Morgenkreis besprechen wir regelmäßig Themen wie Gefühle und eng damit zusammenhängend die Kinderrechte nach UN-Konvention, auf welche Weise Kinder sich beschweren können und wir besprechen unsere Eindrücke davon im Team.

Innerhalb der Gruppe klären wir die Kinder über die Regeln für eine friedliche Gruppendynamik auf; wenn es Probleme auftreten, beziehen wir frühzeitig die Eltern mit ein. Die Kinder dürfen teilweise über den Tagesablauf mitentscheiden, sie dürfen Wünsche äußern und die Erfahrung machen, dass ihre Bedürfnisse so auch gesehen und größtenteils befriedigt werden. Kein Kind wird gezwungen etwas zu tun, dennoch bemühen wir uns Kinder auch zu neuen Erfahrungen zu ermutigen. Ein klares Nein heißt jedoch auch immer für Kinder und ErzieherInnen ein großes Stoppschild: "Hier geht es nicht weiter". Wir diskutieren viel mit Kindern und versuchen Regeln gemeinsam und für alle nachvollziehbar zu gestalten.

Einmal im Jahr findet eine Kinderbefragung statt, die Kinder dürfen hier einzeln mit Hilfe von grünen, gelben und roten Smileys über die Räumlichkeiten im Kindergarten abstimmen und ihre Ideen werden protokolliert. Diese Befragung wird mit Fotos dokumentiert und an Eltern und das restliche Team weitergegeben, allerdings anonymisiert.

Erziehungspartnerschaft

Entsprechend unserem Verständnis einer professionellen Erziehungspartnerschaft, haben auch die Eltern verschiedene Beschwerdemöglichkeiten. So können Beschwerden während der Elternabende oder im Rahmen der regelmäßigen Termine des Elternrats mit der Leitung besprochen werden. Außerdem haben sie jederzeit die Möglichkeit, einen persönlichen Termin mit den PädagogInnen der Gruppe zu vereinbaren. Die Leitung und stellvertretende Leitung haben beide zudem eine persönliche Emailadresse, die den Eltern auch bekannt ist. Einmal im Jahr versenden wir an die Eltern unserer Gruppe anonyme Fragebögen. Sie bieten eine weitere Möglichkeit, sich zu beschweren und Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

MitarbeiterInnen

Beschwerden können direkt und persönlich mit der Leitung besprochen werden oder auch im wöchentlich stattfindenden Team, sollte die Beschwerde alle oder

mehrere MitarbeiterInnen betreffen. An einer angemessenen Form der anonymen Mitarbeiterbefragung arbeiten wir derzeit noch, bei unserem kleinen Team kommen Beschwerden eher schnell und persönlich auf den Tisch.

3.6. Entstehung und Besprechung von Regeln

Mit der zentralen Frage "Wie wollen wir im *Laola Kindergarten* zusammenleben und welche Verhaltensweisen wollen wir nicht?" geht es immer wieder darum gemeinsam im Team und mit den Kindern Regeln des Miteinanders zu definieren. Die Definition von Regeln ist ein Prozess, den jede Gruppen- bzw. Einrichtungskonstellation anders findet und manche Regeln werden als weniger wichtig empfunden als eventuell noch in der Gruppenkonstellation im Kigajahr zuvor. Ein wichtiger Ort zur Regelfindung und Definition sind die oben beschriebenen Partizipationsforen und Formen.

Wir praktizieren keine strafende Pädagogik. Unverhältnismäßige und willkürliche Interventionen wie Strafen unterstützen und fördern die Kinder in keiner Weise. Wir wenden ausschließlich schützende und unterstützende Interventionen an, die wir altersentsprechend mit dem betroffenen Kind besprechen.

Leitfragen zum Kontext von Regeln

Wenn wir uns so verhalten, geht es uns allen gut und wir fühlen uns wohl und sicher.

Wenn wir uns so verhalten, geht es nicht allen gut. So soll es nicht sein.

Dieses Verhalten darf es überhaupt nicht geben. Es ist falsch und gesetzlich strafbar.

Welches Verhalten von PädagogInnen ist für die Entwicklung von Kindern förderlich?

Wohlwollen, Toleranz, Geduld, positiver Zuspruch, Kinder auf Augenhöhe behandeln und ansprechen, Grenzen klar ziehen...

Stress, genervter Ton, Ungeduld, Ignoranz, schreien, ziehen, zerren von Kindern, Grenzen werden ungenau oder gar nicht gezogen...

essentielle Bedürfnisse (z.B. Hygiene, Pflege) ignorieren bzw. bewusst nicht ausführen, Aufsicht verletzen oder vernachlässigen, körperliche und sexuelle Gewalt, Erpressung, Nötigung, schwarze Pädagogik...

Was dürfen BetreuerInnen machen, obwohl es Kindern nicht immer gefällt?

Konsequent und bestimmt Grenzen definieren Kinder bei Fremd- oder Eigengefährdung festhalten.....

schreien, ziehen, zerren, individuelle Bedürfnisse zeitweise ignorieren

essentielle Bedürfnisse (z.B. Hygiene, Pflege) ignorieren, bewusst nicht ausführen, körperliche und sexuelle Gewalt, Erpressung, Nötigung, schwarze Pädagogik...

Welches Verhalten von Kindern untereinander ist in Ordnung?

Grenzen setzen, miteinander spielen,

Emotionen an anderen Kindern ausleben, andere

freundlich und bestimmt
Nein sagen, Emotionen zeigen, Fehler machen, sexualisierte Handlungen mit Einverständnis des anderen Kindes (gleichaltrig)/Doktorspielen, sich zurückziehen, schmusen, kuscheln....

Kinder unterdrücken und ausschließen, schlecht über andere Kinder reden

Nicht strafbar, aber absolut alarmierend:
Bewusstes und ständiges Mobbing, schlagen, treten, hauen, beißen
Kinder zu sexualisierten Handlungen zwingen

Wie verhalten wir uns, damit es uns allen gut geht?

Offene und ehrliche Kommunikation, Pausen nehmen, Stress erkennen und besprechen, Grenzen der anderen anerkennen und respektieren, sich gegenseitig unterstützen....

Mobbing / Kommunikation hintenrum, Grenzen selbst nicht ziehen oder die der anderen nicht erkennen (wollen), Missgunst, Einzelkämpfertum

Grenzen von Kindern und MitarbeiterInnen überschreiten/
Machtmissbrauch & Gewaltanwendung, Einschüchterung/ Erpressung, Vernachlässigung von Kindern

Wie stehen wir zum Thema „Bestrafen“?

Konsequenzen auf Regelverletzung müssen unmittelbar und für alle Kinder verständlich sein; die Kinder werden in der Strafe nicht alleine gelassen; alle Beteiligten erfahren die gleichen Konsequenzen, Fragen werden geklärt

Kinder verstehen die Strafe nicht oder werden zu lange im Schuldgefühl alleine gelassen, Regeln waren gar nicht bekannt oder ungenügend kommuniziert; Kinder werden unterschiedlich behandelt

Kinder werden aus der Gruppe unbeaufsichtigt alleine gelassen, bewusste Einschüchterung der Kinder; Androhung und/oder Ausübung von Gewalt

Wie sichern wir, dass diese Regelungen transparent sind? Kommunikation?

Alle Kommunikationsformen nutzen: App, Aushänge persönlich: Elternabende, Elternbeiräte, Tür & Angel Gespräche, Elterngespräche

Kommunikationsformen werden nicht genutzt und/oder ignoriert; direkte Kommunikation darf nicht oder nur wenig stattfinden (CoronaSchutzmaßnahmen)

Regeln werden willkürlich verteilt und deren Verstoß mit psychischer und körperlicher Gewalt verfolgt;
Gar keine Regeln werden aufgestellt und besprochen --> Vernachlässigung der Kinder
Eltern werden über Bestrafungen nicht oder falsch in Kenntnis gesetzt

Wie oder wo sind die Regeln zu finden?

Auf allen Kanälen leicht für MitarbeiterInnen und Eltern zugänglich und aktualisiert: Website, Qualiordner, Kinderschutzkonzeption Kinder: bildlich umgesetzt, regelmäßig im Morgenkreis besprochen

Die Regeln sind nicht aktuell und / oder schwer zu finden; nicht allen ist bewusst, dass die Regeln auch dokumentiert sind Kinder können Regeln nicht lesen oder nicht finden

Die Regeln sind nicht oder nur ungenügend dokumentiert bzw. veraltet; die Einrichtung hat keine Konzeption / keine Schutzkonzeption

Wie kommunizieren wir die Regeln an neue Kinder? Und wie können sie sich dazu einbringen?

Im Morgenkreis werden die Regeln immer wieder besprochen; bildliche Umsetzung für eine kindgerechte Dokumentation Kinder werden befragt und dürfen sich einbringen; Regeln werden erklärt; ErzieherInnen leben die Regeln so vor wie sie auch von den Kindern erwartet werden Ausführliche Befragung einmal im KigaJahr

ErzieherInnen handeln nach anderen Regeln, geben unterschiedliche Regeln vor, verwirren die Kinder, undeutliche Kommunikation, Kinder werden zu selten und zu ungenau befragt

Regeln werden nicht besprochen, strafende Maßnahmen obwohl die Regeln nicht klar waren, Kinder werden bei der Regelfindung nicht mit einbezogen

Wie gehen wir mit Regelverstößen um? Bestrafen wir? Handeln wir souverän?

Wir erklären den Grund für den Regelverstoß Wir machen mit Worten deutlich, dass es sich um einen Regelverstoß handelt Wir sprechen auf Augenhöhe mit allen Beteiligten, die gegen Regeln verstoßen haben Ggf. macht das Kind eine Pause um Abstand zu der Situation zu bekommen, allerdings nie alleine oder außerhalb der Gruppe

Wir erklären den Grund eines Regelverstoßes, versichern uns aber nicht oder nur ungenügend ob das Kind den Verstoß auch verstanden hat Wir sprechen nicht mit allen Beteiligten eines Regelverstoßes Wir erheben die Stimme, werden zornig Dem Kind wird zu wenig Gelegenheit gegeben sich zu äußern Eltern werden ungenügend informiert

Kind wird ohne Erklärung bestraft, beispielsweise aus dem Raum verwiesen; am Kind wird gezerrt, ErzieherInnen werden handgreiflich, verstoßen selbst gegen Regeln Eltern werden nicht informiert

Eltern werden bei mehrmaligen Verstößen hinzugezogen und benachrichtigt sowie zur Zusammenarbeit animiert

Welche Lernerfahrung für das eigene Handeln vermittele ich dem Kind mit meinem pädagogischen Handeln?

Erwachsene halten sich an die gleichen Regeln; alle halten sich an die Regeln, die gemeinsam besprochen werden, Regeln dienen dem friedlichen Zusammenleben in der Gruppe und dem Zusammenhalt Die Meinung der Kinder hat Gewicht und Konsequenzen; das Kind kann sein Umfeld mitbestimmen und aktiv gestalten Das Handeln der ErzieherInnen hat nicht mehr oder weniger Gewicht als mein Handeln Regelverstöße haben eine Wirkung, die nicht aus negativ konnotierter Aufmerksamkeit besteht sondern die Kinder sollen erleben das Regelverstöße dem friedlichen Zusammenleben und damit ihnen selbst schaden

Erwachsene halten sich nicht immer an die gleichen Regeln; alle halten sich nur ungefähr oder ungenau an die Regeln, die gemeinsam besprochen werden, Regeln werden nicht als positiv sondern willkürlich empfunden; Die Meinung der Kinder wird wahrgenommen, aber hat nicht unbedingt Gewicht und Konsequenzen; Kinder erleben Regeln nicht als kreatives Mittel der Gestaltung ihrer Umwelt sondern nur als notwendiges Übel

ErzieherInnen vermitteln Regeln werden nicht als positiv sondern bestrafen willkürlich

ErzieherInnen oder auch Eltern halten sich nicht an die Regeln Bestrafung psychisch und körperlich anscheinend in Ordnung

3.7. Externe Fachberatungsstellen, Fortbildungen & Supervision

Externe Fachberatungsstellen, Fortbildung und Austausch mit Teamcoaching und SupervisorInnen sind immer wieder Anlass Ideen auszutauschen, unsere Kenntnisse e, nicht nur in Themen Kinderschutz, zu vertiefen und unsere professionelle Haltung zu stärken.

Der Austausch mit KollegInnen aus dem gleichen oder ähnlichen beruflichen Umfeld dient als Quelle für theoretische und praktische Inspirationen. Ebenso

bieten Fortbildungen einen guten Rahmen kritische Aspekte der pädagogischen Arbeit in den Fokus zu rücken und ggf. gemeinsam zu verbessern.

Das pädagogische Team des *Laola Kindergartens* hat zuletzt im Februar 2019 eine Fortbildung zum Thema "Kinderschutz" mit der Organisation Aymyna⁸ absolviert; 2020 absolvierte die Leitung eine 30 Stündige Zertifizierung im *Verbundprojekt ECQAT: Online-Kurs "Leitungswissen Kinderschutz in Institutionen – ein Online-Kurs für Führungskräfte"*⁹ des Universitätsklinikums Ulm. 2021 erfolgte eine Fortbildung über das Institut *Input*¹⁰ zum Thema *Kindeswohlgefährdung und Handeln bei Gefährdungsvermutung* für vier PädagogInnen aus dem damaligen Team.

2022 absolvierten wir eine Fortbildung zum Thema *Gewaltfreie Kommunikation* mit Frank Gaschler, die auch einen Vortrag und Fragerunde mit den Eltern einbezog¹¹. Die vorliegende Kinderschutzkonzeption entstand mitunter mit Unterstützung des digitalen Programms *Schutzkonzept Reloaded Kita*¹² unter der Leitung von Dr. Andreas Schrenk (Prof. Dr. phil, Diplom Pädagoge, Diplom Sozialpädagoge (FH))¹³

Momentan ist keine weitere Fortbildung zum Thema Kinderschutz geplant, aber die eingängigen Fachberatungsstellen und Fortbildungsinstitute wie Wildwasser e.V. oder Aymyna bzw. deren Fortbildungsspektrum sind dem Team bekannt. Für den folgenden Teamtag im November steht die Konzeption des *Laola Kindergartens* und damit eng verbunden auch der Kinderschutz im Fokus.

Seit Herbst 2022 findet eine regelmäßige Supervision für das Team des *Laola Kindergartens* statt; die Supervision soll als Hilfe bei Fallbesprechungen fungieren und helfen die Bindungen im Team zu stärken. Die Supervision soll mindestens einmal im halben Jahr stattfinden, zu Beginn eher öfters. Ein Termin für Oktober steht bereits fest.

4. Mediale Präsenz des *Laola Kindergartens* - Homepage & App

Unsere Homepage www.laolakinderbande.squarespace.com¹⁴ soll im Bereich des Kinderschutzes aufklären, Transparenz schaffen und potentielle TäterInnen abschrecken.

Bereits auf der ersten Seite finden Besucher die wichtigsten Telefonnummern und Webseiten zum Kinderschutz. Hier gelangen sie auch direkt über einen Button zur aktuellen Kinderschutzkonzeption des *Laola Kindergartens*.

Die prominente Platzierung des Themas soll aufklären, aber aber auch bewusst abschrecken. TäterInnen oder auch Erwachsene, die pädophile bzw. gewalttätige Neigungen/Fantasien haben (könnten) und/oder planen diese an einer neuen Arbeitsstelle/Einrichtung in die Tat umzusetzen oder das Potential dazu haben, werden gewarnt und eventuell abgeschreckt zu TäterInnen zu werden. Sie sollen unmittelbar wissen, dass der *Laola Kindergarten* eine Institution ist, die hinsieht,

8 <https://amyna.de/wp/> [5.12.2022]

9 siehe Verbundprojekt EQUAT - Leitungswissen Kinderschutz in Institutionen unter: <https://leitung.elearning-kinderschutz.de> [01.09.2022]

10 <https://www.inputseminare.de> [30.08.2022]

11 <https://www.gfk-info.de/gfk-trainer/85664-frank-gaschler/> [03.08.2022]

12 <https://www.lumanaa.de/schutzkonzept-reloaded-kita-das-programm> [01.07.2022]

13 <https://www.lumanaa.de/de/team/andreas-schrenk> [01.07.2022]

14 <https://laolakinderbande.squarespace.com> [01.09.2022]

Kindern zuhört und bei Gefährdung nicht zögert zu handeln.

Die Fotos auf unserer Homepage sind bewusst ausgesucht. Sie zeigen Kinder nur von hinten und unscharf, eventuell einmal eine Hand oder ein Fuß bzw. Ausschnitte von Ausflügen und Alltagssituationen, die wir als unverfänglich empfunden haben. Einzelne Personen sind hier zu ihrem Schutz und Wahrung ihrer persönlichen Rechte nicht zu erkennen.

Kikom-App

Der Zugang zu unserer App "Kikom"¹⁵ erfolgt über eine individuelle Registrierung der Eltern; erst dann erhalten die Sorgeberechtigten Zugang zu Informationen rund um den Kindergartenalltag und auch zu Fotos, die in der Gruppe und bei Ausflügen entstehen. Der Zugang und die Speicherung der Daten erfolgt nach den aktuellsten Vorschriften der DSGVO¹⁶. Bei Abschluss des Betreuungsvertrages werden die Eltern zu ihrem Einverständnis befragt ob und wie Fotos von ihren Kindern gemacht und verwendet werden dürfen, beispielsweise ob ein Upload in die App und damit beispielsweise der Zugang der anderen Eltern in der Gruppe auf die Fotos für jeden in Ordnung ist. Diese Erlaubnis kann jederzeit geändert, eingeschränkt oder wieder entzogen werden. Wir bitten die Eltern Fotos ihrer Kinder oder gar der anderen Eltern nicht über ungeschützte Kanäle zu versenden.

Auch in diesem geschützten Rahmen achten wir darauf die Kinder nicht in kompromittierenden Situationen zu fotografieren, weder Fotos auf oder in der Toilette, während emotional aufgeladener Stimmungen und Ausbrüche oder in Badesituationen finden sich im Fotoordner der App. Die Fotos werden am Ende des Kigajahres gelöscht und aus der App entfernt.

5. Was wir unter dem Gesamtspektrum Gewalt verstehen

5.1. Begrifflichkeiten

Zusammen im Team haben wir uns über die Definition von *Gewalt* unterhalten und diese in unserer Einrichtung definiert:

Grenzverletzungen

werden unabsichtlich und/oder aus fachlichen bzw. persönlichen Unzulänglichkeiten verübt oder resultieren aus einer „Kultur der Grenzverletzungen“

Übergriffe

unterscheiden sich von Grenzverletzungen dadurch, dass sie nicht zufällig oder einmalig passieren und nicht aus Versehen. Sie resultieren vielmehr aus persönlichen und/oder grundlegenden fachlichen Defiziten. Sie sind Ausdruck eines unzureichenden Respekts gegenüber Menschen, grundlegender fachlicher Mängel und/oder einer gezielten Desensibilisierung im Rahmen der Vorbereitung eines sexuellen Missbrauchs/eines Machtmissbrauchs.

¹⁵ siehe: <https://kikom-kita-app.de> [09.09.2022]

¹⁶ <https://kikom-kita-app.de/datenschutz-und-sicherheit/> [09.09.2022]

strafrechtlich relevante Formen der Gewalt

werden durch gesetzliche Vorgaben geregelt und werden dementsprechend zur Anzeige gebracht (wie zum Beispiel körperliche Gewalt, sexueller Missbrauch, Erpressung/(sexuelle) Nötigung.

Diese Unterscheidungen im Schweregrad von Gewalt beziehen sich in jedem Fall immer auf alle Beziehungen in allen Einrichtungen: Mitarbeiter*innen/Kinder, Mitarbeiter*innen/Mitarbeiter*innen, Kinder / Kinder

5.2. Wie drückt sich Gewalt aus?

Ausprägungen

- * das Verletzen der körperlichen Unversehrtheit einer anderen Person
- * das Nicht-Respektieren der Würde einer anderen Person durch Überschreiten von körperlichen, sozialen, psychischen Grenzen
- * Verweigerung und Nichterfüllung menschlicher Grundbedürfnisse wie emotionaler Zuwendung, Unterstützung und Begleitung
- * Vermitteln von Angst und Minderwertigkeit durch unreflektierte, maßlose und/oder missbräuchliche Ausübung von Macht und Kontrolle

Tabelle 1 Konkret drückt sich Gewalt z.B. so aus:

körperlich	<i>schlagen, kratzen, beißen, schubsen, treten, zwicken anfassen gegen den Willen der anderen Person an den Haaren ziehen anspucken jemanden küssen oder berühren, der/die das nicht will ziehen, zerren</i>
sozial	<i>Witze über jemanden erzählen bei anderen schlecht über jemanden reden (lästern) Geheimnisse von jemandem ausplaudern etwas Peinliches von jemandem anderen erzählen</i>
psychisch	<i>Angst machen direkt bedrohen mit der Absicht ignorieren, jemanden zu verletzen manipulieren, erpressen "zwischen den Zeilen" /unterschwellig drohen leere Versprechungen machen, lügen</i>
Digital (ist immer auch sozial und psychisch wirksam)	<i>Bilder eines Kindes herumzeigen oder posten</i>

	<i>sexistische Bilder versenden</i>
Strukturelle Gewalt	Beschwerden, Befürchtungen nicht ernst nehmen sich gegenseitig alleine lassen

5.3. Diese Grundprinzipien der Gewaltprävention gibt es bei uns

- Wir sind uns darüber bewusst, dass alle Menschen dieselbe Würde besitzen und mit demselben Respekt behandelt werden.
- Wir sind im *Laola Kindergarten* genau an dieser Stelle sehr sensibel und wollen nicht, dass eine Person mit ihrem Handeln die persönlichen Grenzen einer anderen Person überschreitet.
- Wir wollen, dass unsere Kinder vor allen Grenzverletzungen geschützt sind
- Wir praktizieren keine strafende Pädagogik und achten sehr sensibel darauf, dass unsere gegebenenfalls grenzsetzenden Interaktionen in Konfliktsituationen keinen strafenden Charakter haben.

6. Umsetzung der Grundprinzipien im *Laola Kindergarten*

6.1. Risikoanalyse Kind - Erwachsener

Für die Schutzkonzeption haben wir im Team Situationen im *Laola Kindergarten* besprochen, die dafür geeignet sind, bzw. die es ermöglichen, dass eine erwachsene Person, bzw. eine Betreuungsperson sich gegenüber einem anvertrauten Kind grenzverletzend verhält. Wir sind uns bewusst, dass in dieser Konstellation für die Beziehungsgestaltung und die Ausgewogenheit von Nähe und Distanz immer die Betreuungsperson die Verantwortung trägt, auch dann, wenn z.B. grenzverletzende Impulse vom Kind ausgehen.

Diese Situationen sind zunächst zu identifizieren, zu erkennen und wahrzunehmen. Im nächsten Schritt sind diese Situationen so zu gestalten, dass ihnen das Potential für grenzverletzendes Verhalten von Seiten einer Betreuungsperson idealerweise genommen wird.

Situationen Unser Umgang / Unsere Haltung

körperlich

Kinder anfassen	Im <i>Laola Kindergarten</i> fassen wir Kinder nur an, wenn es die professionelle Situation erfordert und nach vormaligem Ankündigen oder vormaliger Erlaubnis. Kinder haben das Recht auf den eigenen Körper und bestimmen selbst, wer sie anfassen
-----------------	--

darf. Diese Situationen erklären wir den Kindern und gestalten sie transparent für den Rest des Teams.

Beispielsweise: "Ich gehe jetzt das Kinde xy wickeln". / "Ich gehe mit Kind xy auf die Toilette und helfe".

Wir sind uns als Erwachsene unserer körperlichen Überlegenheit bewusst. Wir nutzen diese nicht aus um Gewalt auszuüben

Beispiele: *Erste-Hilfe, Toilettengang, Wickeln, Hilfe beim Anziehen packen, zerren, sich durchsetzen wollen, Stress, festhalten*

- Praxis:
- Transparenz über das eigene Handeln schaffen: "Ich gehe jetzt das Kinde xy wickeln". / "Ich gehe mit Kind xy auf die Toilette und helfe" / "Ich gehe jetzt mit Kind a und Kind B in den Keller Wäsche holen" --->Dient auch der eigenen Absicherung!
 - Körperlicher Kontakt bleibt immer ein Angebot: Kinder immer wieder fragen ob und wie sie angefasst werden möchten /Kinder fragen ob sie Unterstützung brauchen
 - auf Zeichen von Unwohlsein bei Kindern und sich selbst achten
 - KollegInnen auf Grenzverletzungen hinweisen
 - Kindern erklären was man gerade macht z.B. "Ich kühle das jetzt und danach mache ich ein Pflaster darauf"
 - Kinder nach ihren Lösungswegen fragen: "wenn du so nicht möchtest, wie möchtest du es dann?"
 - tief durchatmen, sich Pausen nehmen
 - der Gruppe Pausen einrichten, zur Ruhe kommen
 - körperorientierte Angebote wie Bewegung, Entspannungsübungen o. ähnliches, Kinderyoga, Massagen möglichst zu zweit oder in Absprache mit den KollegInnen
 - wir halten Kinder nur im Falle einer Fremdgefährdung fest; Konflikte regeln wir mit Worten, nicht mit körperlicher Gewalt

- Risiken
- Personalmangel ermöglicht keine Pausen
 - Absprachen klappen nicht, es wird unübersichtlich im Alltag wer wo ist und was tut
 - Gegenseitige Kontrolle ist nicht immer möglich
 - körperorientierte Angebote vergrößern das Risiko von sexuellen Übergriffen; hier dürfen PraktikantInnen und/oder hausfremde Personen niemals alleine mit den Kindern agieren

affektive
körperliche
Zuwendung
gegenüber
Kindern

Wir wollen unseren Kindern auch affektive und spontane körperliche Zuwendung nicht vorenthalten (z.B. über den Rücken oder Arm streicheln, Hände drücken, Umarmen, ...).
Unser Anspruch an professionelles Handeln drückt sich darin aus, dass wir hier in hohem Maße reflektiert vorgehen und auf das Einverständnis der Kinder stets achten.

Beispiele:

Gratulieren, trösten, begrüßen, umarmen, wecken

Praxis:

- Kinder oft fragen ob sie angefasst werden möchten: "Darf ich Dich umarmen?"
- Selbstreflexion und Besprechung im Team warum man Kinder in manchen Situationen vermehrt anfasst
- Ein Nein der Kinder akzeptieren
- Wir wecken die Kinder vorsichtig und behutsam

Risiken

- Nein der Kinder wird nicht angehört oder akzeptiert bzw. als unwichtig abgetan
- eigenes Ego der Erzieherin kommt in die Quere, man reagiert unprofessionell auf momentane Ablehnung
- Team spricht nicht über Vorkommnisse aus Scham oder Unsicherheit
- Kinder wachen im Schlafraum alleine auf

affektive
körperliche
Zuwendung
von Kindern

Wir reagieren angemessen und reflektiert auf körperliche Zuwendung von Kindern. Hier bewegen wir uns im Spektrum zwischen Zulassen und Grenzsetzung. Wir achten auch reflektiert auf unsere eigenen Grenzen.

Beispiele:

Kuscheln, trösten, umarmen, auf den Schoß setzen, Kinder berühren Haare, Gesicht, Kinder streicheln Erwachsene

Praxis

- Grenzen klar ziehen
- Kuscheln soweit zulassen soweit sich die/der ErzieherIn selbst wohl fühlt und es an Intensität für angemessen hält
- sich in diesen Situationen möglichst nicht alleine mit dem Kind aufhalten --> Transparenz schaffen: Türen offen lassen, Kontakt nicht "heimlich" stattfinden lassen, KollegInnen als Kontrollinstanz und Sicherheit nutzen
- Annäherungen von Kindern klar besprechen
- Unterschied zwischen Eltern bzw. Familie und Rolle als ErzieherIn kindgerecht klären

Risiken

- Sehr kleine Kinder suchen mitunter sehr häufig physischen Kontakt, dem das Team nicht gerecht werden kann oder möchte
- Bedürfnis nach körperlichen Kontakt wird übermäßig, nicht mehr angemessen beachtet
- es fällt mitunter schwer Grenzen zu ziehen z.B. Mittagsruhe "dazu legen"
- es wird zu wenig auf Transparenz im eigenen Handeln geachtet

sexualisiertes Verhalten von Kindern

- Sexualisiertes Verhalten von Kindern gegenüber MitarbeiterInnen und anderen Kindern werden im Team besprochen und reflektiert. Wir versuchen das Verhalten einzuordnen. Ist es dem Alter entsprechend oder werden Situationen von Kindern nachgespielt oder "kopiert", die klar Erwachsenenverhalten widerspiegeln.
- Wir setzen die Erziehungsberechtigten über das Verhalten in Kenntnis und geben auch Bescheid, dass wir uns im Team darüber austauschen.
- Wir setzen dem Kind gegenüber klare und eindeutige Grenzen
- Wir vertrauen auf die Urteilsfähigkeit unserer KollegInnen, geben Kinder mitunter zeitweise bewusst ab
- Dokumentieren von wiederholten und auffälligen sexualisierten Verhalten.
- Wir lassen uns von externen Fachdiensten beraten wie wir bei wiederholten und/oder massiven Grenzverletzungen reagieren sollen

Beispiele

sich an einem/r ErzieherIn reiben, KuscheIn aufdrängen, Genitalien zeigen, Genitalien oder Brüste der Erwachsenen berühren, ggf. sexualisiertes Verhalten Erwachsener kopieren

Risiken

- sexualisiertes Verhalten wird nicht als solche erkannt und/oder als solches nicht benannt
- Grenzen werden nicht klar gezogen und erklärt
- pädagogisches Team nimmt das Recht auf den eigenen Körper nicht wahr

Kinder pflegen

- Wir übernehmen ausschließlich Pflegefunktionen, die Kinder nicht selbst erledigen können.
- Wir achten sensibel auf Bedarfe, Bedürfnisse und die Privatsphäre der Kinder.

- Wir achten sehr sensibel und respektvoll auf die Schamgrenze der zu pflegenden Person; z.B, Türe schließen beim Wickeln
- Wir achten darauf die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern z.B. Toilette
- Wir gestalten Prozesse der Kinderpflege transparent; z.B. bewusstes Abmelden vom restlichen Team zum Wickeln; ich erzähle was ich nun tue: "Ich gehe jetzt Kind xy beim Toilettengang helfen"; wir erzählen Erziehungsberechtigten von unserem Tun

Emotional

sarkastische,
ironische /
abwertende
Bemerkungen

- Wir achten genau auf unsere Sprache und auf unsere Art der Kommunikation und unterlassen verbale Grenzverletzungen.
- Wir machen uns gegenseitig auf unsere Abweichungen von dieser Vereinbarung/Regelung aufmerksam und lassen zu, wenn wir selbst darauf aufmerksam gemacht werden.
- Wir delegieren Aufgaben und Kinder an das restliche Team um Überlastungen in Form von Genervtheit, Reizbarkeit, Sarkasmus zu verhindern

Kinder
ignorieren;
sich vom/von
Kindern
abwenden;
jemanden
überhören und
seinen/ihren
Beitrag
ignorieren,
Augen
verdrehen

- Wir achten genau auf unsere Körpersprache und unterlassen nonverbale Grenzverletzungen. Wir lachen Kinder nicht aus, sprechen schlecht über sie hinter ihrem Rücken oder machen Witze, die sie nicht verstehen
- Wir sprechen im Team immer wieder auch über unsere nonverbale Kommunikation.

Besitztum der
Kinder

- Wir respektieren und schützen den Besitz der Kinder.
- Wir klären was Besitz bedeutet

Sozial

negativ über
andere Kinder
sprechen im
Beisein von
Kindern

- Wir achten genau auf unsere Sprache und auf unsere Art der Kommunikation und unterlassen verbale Grenzverletzungen.
- Wir machen uns gegenseitig auf unsere Abweichungen von dieser Vereinbarung/Regelung aufmerksam und lassen zu, wenn wir selbst darauf aufmerksam gemacht werden.

Humor

- Wir erzählen grundsätzlich keine diskriminierenden Witze, weder über Frauen, Nationen, Behinderte, etc.
- Wir lachen nicht über Be- und Einschränkungen der Kinder

Geheimnisse

- Wir behalten uns anvertraute Geheimnisse für uns bzw. klären Kinder darüber auf ab wann Geheimnisse auch unbedingt mit Erwachsenen besprochen werden sollen

Beispiele

Geheimnis beinhaltet Grenzverletzungen oder Schmerzen --> Eltern und KollegInnen werden mit einbezogen,

Geheimnisse zu Freundschaften oder kleinen Vergehen beliebt bei der/m ErzieherIn und stärken das Vertrauen

Situationen / Psychisch

jemandem
Angst machen

Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie und angstfreie Umgebung; wir achten sensibel auf ihre Ängste und fragen nach ob sie darüber sprechen möchten

Beispiel:

- Kind nicht alleine in Dunkelheit oder unübersichtlichen, Situationen lassen, auf Ängste achten
- Besucher / Praktikant*innen werden den Kindern vorgestellt und wird nicht mit den Kindern allein gelassen.

mit der Absicht
ignorieren,
jemanden zu
verletzen

- Kinder werden weder bevorzugt noch benachteiligt; bei Schwierigkeiten mit einem Kind gilt es diese im Team zu besprechen und ggf. KollegInnen zu Hilfe zu holen.
- Kinder sollen innerhalb der Gruppe nicht isoliert werden.

manipulieren

sich gegenseitig im Team auf manipulative Sprache hinweisen

Digital

- digitales Lernen mit Tablets
- Kinder haben keinen selbständigen, unbetreuten Zugriff auf unsere Medien
 - Wir leben ihnen einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien vor

Beispiel: *Das private Mobiltelefon wird nicht im Gruppenraum oder Garten benutzt.*

- Kind verhält sich dissozial gegenüber anderen Kindern bzw. Gegenüber einem anderen Kind
- Wir versuchen zu vermitteln und unterrichten bei wiederholten Grenzverletzungen eines Kindes auch die Eltern über das Verhalten
 - Wir achten sensibel auf Änderungen in der Lebenswelt eines Kindes, das aggressives bzw. grenzverletzendes Verhalten initiiert

6.2. Risikoanalyse Situationen MitarbeiterIn-MitarbeiterIn

körperlich

- Körperkontakt:
- Schon beim Bewerbungsgespräch und Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen machen wir unsere Haltung deutlich: alle Teammitglieder achten sowohl die psychische als auch die physische Privatsphäre ihrer KollegInnen sowie deren Religion, Kultur(en), Hautfarbe und Geschlecht.

Beispiel: *Gratulieren, trösten, begrüßen, umarmen*

- Praxis:
- Wir achten auf Nähe und Distanz zueinander.
 - Unterschiedliche Nähebedürfnisse werden akzeptiert und Grenzen nicht überschritten.
 - Persönliche Bedürfnisse werden im (Klein-)Team besprochen und geachtet.

Risiken Grenzen werden nicht beachtet;
Kultureller Hintergrund wird nicht beachtet oder verstanden
Stress verhindert einen ausgewogenen, offenen Umgang miteinander

- sexualisiertes Verhalten von MitarbeiterInnen
- Sexualisiertes Verhalten von MitarbeiterInnen gegenüber KollegInnen ist ein klarer Verstoß gegen Kollegialität und die Grundsätze des *Laola Kindergartens* und dessen Schutzkonzeption.
 - Ein Vorkommnis dieser Art wird umgehend mit der Leitung besprochen und es folgen unmittelbare arbeitsrechtliche Konsequenzen für den/die entsprechenden MitarbeiterIn.

Beispiele	<i>unangemessener und beabsichtigter Körperkontakt, physische Gewalteinwirkung</i>
Praxis	Vorkommnis der Leitung melden; diese stellt MitarbeiterIn zur Rede und entscheidet gemeinsam mit stellvertretender Leitung über die Konsequenzen
Risiken	Vorkommnis wird der Leitung nicht gemeldet Opfer wird eingeschüchtert Vorkommnis wird nicht ernst genommen, Opfer wird nicht gehört

Emotional

sarkastische, ironische / abwertende Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> • Wir achten genau auf unsere Sprache und auf unsere Art der Kommunikation und unterlassen verbale Grenzverletzungen. • Wir machen uns gegenseitig auf unsere Abweichungen von dieser Vereinbarung/Regelung aufmerksam und lassen zu, wenn wir selbst darauf aufmerksam gemacht werden.
--	--

Beispiele	<i>lästern, Mobbing, Ausgrenzung, bewusstes Vorenthalten von Infos, überhebliches Verhalten, bewusste Verunsicherung, Machtmissbrauch</i>
-----------	---

Risiken	Vorkommnis wird der Leitung nicht gemeldet Opfer wird eingeschüchtert Vorkommnis wird nicht ernst genommen, Opfer wird nicht gehört
----------------	---

6.3. Risikoanalyse Situationen Kind-Kind

In diesem Abschnitt geht es um Situationen im *Laola Kindergarten*, die dafür geeignet sind, bzw. die es ermöglichen, dass sich ein Kind gegenüber einem anderen Kind, grenzverletzend verhält. Diese Situationen gilt es zunächst zu identifizieren, zu erkennen, wahrzunehmen und auch immer wieder zu aktualisieren und zu ergänzen. Im nächsten Schritt sind diese Situationen so zu gestalten, dass ihnen das Potential für grenzverletzendes Verhalten genommen wird. Es geht uns nicht um Kontrolle im Sinne von Überwachung, sondern um die Entwicklung einer professionellen Sensibilität und um die bewusste und reflektierte Wahrnehmung von grenzverletzendem Verhalten, dissozialem Verhalten, Mobbing und jeglicher Form von Gewalt innerhalb der Gruppe.

Es gibt daher nicht bei allen Themen unmittelbar und für immer umsetzbare und gültige Lösungen. Der Weg besteht darin, im Team zu diesen Themen und Problembereichen im Auseinandersetzungsprozess zu bleiben und alle Teammitglieder zu sensibilisieren. Im Bemühen um ein einheitliches Verständnis der Risikofaktoren soll eine Kultur des Hinschauens und des Kümmerns etabliert und gemeinsam getragen und umgesetzt werden. In dies Sinne haben wir die folgenden Fragestellungen im Team diskutiert:

Welche strukturellen Gegebenheiten begünstigen grenzverletzendes Agieren?

- Personalmangel: begünstigt mangelnde Aufsicht, blinde Ecken; Kinder einer Gruppe können nicht zweitweise getrennt werden, sondern "hocken" immer aufeinander
- Budgetknappheit: zu wenige Alternativen um einzelne Kinder auch einmal anders zu fördern, mit anderen Projekten zu neuen Freundschaften verhelfen, neue Talente entdecken, Selbstvertrauen der Kinder stärken
- zu wenig Vor- und Nachbereitungszeit des pädagogischen Personals --> geschieht die Vorbereitung und Nachbereitung zeitgleich in der Gruppenzeit, werden Geschehnisse wie Ausgrenzung, Herabwürdigung anderer Kinder durch Kinder von den Erwachsenen nicht wahrgenommen oder ausgeblendet
- zu wenig Austausch des pädagogischen Personals; KollegeInnen wissen mitunter über Konkurrenz oder Mobbing zu wenig oder gar nicht Bescheid
- Aufteilung bzw. Gestaltung der Räumlichkeiten lässt keinen Rückzug / Verstecken zu; Kinder können sich nicht aus dem Weg gehen
- Kinder wissen nicht Bescheid an wen sie sich bei einem Übergriff wenden sollen; Kinderrechte werden nicht besprochen, Partizipation nicht erwünscht

Welche uneindeutigen Beziehungskonstellationen innerhalb der Gruppe beobachten wir?

- Eltern oder pädagogisches Personal mischt sich zu schnell oder zu früh in Konflikte von Kindern ein; der Konflikt wird zum Konflikt der Erwachsenen; "Lieblingskinder"; nur manche Kinder und nicht alle haben den Rückhalt durch das pädagogische Personal
- Kinder imitieren erwachsenes Verhalten, mitunter Übergriffe, die "TäterInnen" als normal empfunden und wiedergegeben werden
- Kinder nutzen alters- oder Kräftevorteil gegenüber Schwächeren wiederholt aus um Macht auszuüben
- Rollenspiele arten aus, werden zu ernst genommen bzw. Kinder finden aus ihrer Rolle nicht mehr heraus z.B. Mutterrolle: es wird sich ständig um die jüngeren Kinder gekümmert, dauernd bemuttert etc. oder Kind übernimmt die Rolle der ErzieherInnen und dies wird auch zugelassen

Fallen altersspezifische Normen und Verhaltensweisen zusammen mit auffälligem sexualisiertem Verhalten und Machtgefälle zwischen Kindern und bieten Interpretationsspielraum?

- "Doktorspiele": Interesse am anderen Geschlecht durchaus altersspezifisch normal, sollte allerdings niemals mit Gewalt vermischt werden
- Imitieren und nachreden von Schimpfwörtern: altersspezifisch, Wunsch nach Aufmerksamkeit, dennoch sollte von den PädagogInnen genau hingehört werden; wie, wann und wem gegenüber werden die Schimpfwörter eingesetzt? Welche Wörter werden benutzt? Sind diese sexuell konnotiert / eindeutig "fehl am Platze"?
- Ausgrenzung einzelner Kinder kommt immer mal wieder, vorübergehend vor, allerdings sollten die PädagogInnen einschreiten, wenn die Ausgrenzung eines Kindes dauerhaft und/oder mit Gewalt verbunden wird; auch andauerndes Hänkeln, Ärgern eines einzelnen Kindes bewusst als Mobbing identifizieren und die Kinder über ihr Verhalten aufklären
- Kinder, die ihr Verhalten sehr auffällig ändern z.B. von sehr lebhaft sich zurückziehen, schweigsam werden --> dies kann vorübergehend normal sein, kann

aber auch auf einen Vorfall hindeuten, der den Verhaltenswechsel motiviert hat; eventuell wissen die Kinder nicht wo sie Hilfe bekommen können
 - Gerangel / Kämpfe: hier sollten immer klare Regeln besprochen und eingehalten werden; fallen Kinder durch andauernde, übermäßige Aggression auf, muss hier genauer und aufmerksam hingesehen werden

Lassen wir eine „Negative Peer Culture“ zu oder fördern wir eine „Positive Peer Culture“? Woran merkt man das?

Wir sprechen Mobbing frühzeitig an, achten auf eine diverse Gruppe (viele verschiedene Kulturen und soziale Schichten) und ermutigen Kinder stets zu Aufmerksamkeit und Empathie. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst, das heißt auch wir halten die Positive Peer Culture im Team hoch; Konflikte von Kindern, die uns auffallen oder über das normale Maß hinausgehen, werden mit allen im Team besprochen. Der *Laola Kindergarten* arbeitet mit einer teiloffenen Konzeption, d.h. Kinder aus beiden Gruppen werden oft projektbezogen oder beim Freispiel im Garten gemischt; damit haben sie nicht nur immer zu den gleichen ErzieherInnen Kontakt, sondern haben die Möglichkeit zu allen im Team ein Vertrauensverhältnis aufzubauen oder eventuell eine Distanz zu einem Teammitglied für andere Themen als üblich zu nutzen. Auf der anderen Seite leben wir als Team damit aktiv einen Multiperspektivität Blick auf jedes Kind. Jede MitarbeiterIn erlebt jedes Kind in der Einrichtung in anderen Situationen oder hat Gelegenheit zu einem Gespräch und individuellen Eindrücken, die wiederum im Team reflektiert werden können.

Innerhalb der Gruppen besprechen wir mit den Kindern vorzugsweise im Morgenkreis gemeinsam aktuelle Themen, Konflikte, das Zusammenleben und auch Fragen, die den *Laola Kindergarten* betreffen.

Situationen innerhalb der Einrichtung

Wie wir damit umgehen / Reaktionen im Team

Konflikte um Spielzeug

Kinder sollen Konflikt zunächst selbst klären, eventuell finden sie einen Kompromiss wie Tausch oder Abwechseln oder ein anderes Spielzeug

Wendet ein Kind Gewalt an um seinen Willen durchzusetzen greifen die PädagogInnen ein und versuchen zu vermitteln und helfen andere Lösungsstrategien zu finden

Situationen in Gemeinschaftstoiletten und Bädern

Die unterschiedlichen Wünsche nach Privatsphäre der Kinder (Türe auf, Türe zu, nur mit der besten Freundin etc.) werden respektiert und zwar von Kindern und Erwachsenen; wir zeigen den Kindern zu fragen wenn jemand Hilfe braucht
 Der Wickelraum wird grundsätzlich für andere Kinder geschlossen wenn gewickelt wird; dies

Spielsituationen „Doktorspiele“	sagen wir den Wickelkindern auch Bei "Pippipannen" haben die Kinder die Gelegenheit sich abseits und in Ruhe von den anderen Kindern umzuziehen
Grüppchenbildung / Gruppen, die einzelne Kinder ausschließen	Die PädagogInnen achten darauf dass die Spiele auf gegenseitigem Einverständnis beruhen und keine Gewalt oder Manipulation im Spiel ist; darüber hinaus sollten die Kinder einigermaßen gleich alt sein. Bei einem großen Altersgefälle, z.B. Junge 6 Mädchen 3 Jahr kann kaum von einem Spiel auf Augenhöhe ausgegangen werden; die Kinder dürfen sich zurückziehen, werden aber weder beobachtet noch alleine gelassen; alle beteiligten Kinder sollen wissen, das sie aus der Situation auch wieder herausgehen können Sie wissen über das Recht Nein zu sagen Bescheid bzw. werden von den PädagogInnen aufgeklärt Wir sprechen Mobbing frühzeitig an, achten auf eine diverse Gruppe (viele verschiedene Kulturen und soziale Schichten) und ermutigen Kinder stets zu Aufmerksamkeit und Empathie. Wir versuchen Mobbing frühzeitig zu erkennen und dann auch dazwischen zu gehen und wir helfen zu deeskalieren
Kinder, die sexuelle Gewalt erlebt haben	Das gesamte pädagogische Personal sollte auf jeden Fall von dem traumatisierten Kind wissen, damit alle Situationen die eventuell triggern oder ein Kind mit diesen Erfahrungen verängstigen können: es wird immer wieder mit dem Kind kommuniziert, dass es nicht alleine ist, an wen es sich wenden kann, wenn es Angst hat, dass es gegenüber Erwachsenen und Kindern zu Situationen , Angeboten und Berührungen immer Nein sagen darf; wir versuchen kindgerecht und wenn es angemessen ist, außergewöhnliches Verhalten und Reaktionen auch den anderen Kindern gegenüber zu erklären, helfen eventuell
Geschwister	Generell (und vor Corona) werden Geschwister in unterschiedlichen Gruppen betreut; so haben sie die Gelegenheit außerhalb von zu Hause einen eigenen Freundeskreis aufzubauen und selbstständig Konflikte zu lösen; im Garten und bei Gruppenübergreifenden Projekten dürfen

Konflikte zwischen Eltern	<p>Geschwister selbstverständlich auch zu zweit spielen und sich übereinander freuen oder den ein oder andren Konkurrenzkampf ausfechten. Sie sollen sich jedoch im Kinder</p> <p>Konflikte zwischen Eltern versuchen wir aus dem Kindergartenalltag herauszuhalten bzw. versuchen auch bewusst uns als Erwachsenen nicht in irgendeiner Form beeinflussen zu lassen; wir versuchen auf die Eltern dahingehend einzuwirken, den Konflikt unter Erwachsenen nicht vor den Kindern auszutragen und/oder diese damit zu belasten;</p> <p>Imitieren Kinder den Konflikt der Eltern in der Gruppe oder führen diesen auf kindlicher Ebene fort, geben wir den Eltern Bescheid und bitte hier auch um Mithilfe die Kinder nicht weiter in den Konflikt zu verwickeln</p>
---------------------------	--

6.4. Situation MitarbeiterIn - Öffentlichkeit

Welche Auswirkungen und Bedeutung haben der persönliche "Auftritt" der Mitarbeiter*innen in der Öffentlichkeit? "Öffentlichkeit" beginnt direkt vor der Tür bzw. direkt hinter dem Gartenzaun oder digital gesprochen, einen Klick weit entfernt. Gemeinsam im Team haben wir Risikosituationen, die den *Laola Kindergarten* betreffen erörtert.

Generell sind sich die MitarbeiterInnen des *Laola Kindergartens* ihrer Vorbildfunktion den Kindern und in ihrer professionellen Rolle als ErzieherIn in der Öffentlichkeit bewusst. Verhaltensregeln des Teams werden in den Teamsitzungen und mit den Kindern immer wieder im Kiga-Alltag z.B. Morgenkreis klar kommuniziert:

Team: z.B. keine private Handynutzung, Wahrnehmung und gewissenhafte Ausführung der Aufsichtspflicht, Achtsamkeit und Höflichkeit gegenüber anderen Fußgängern, Passagieren, Besuchern etc. Kinder bewegen sich im öffentlichen Raum niemals unbegleitet, auch um sexuelle Übergriffe (z.B. öffentliche Toiletten) zu verhindern; Erste-Hilfe-Set und erreichbares Dienstmobiltelefon stets dabei, Aufklärung der Eltern, ausreichender Personaleinsatz.

Das professionelle Auftreten spiegelt die Einrichtung wieder und schützt MitarbeiterInnen, Kinder und Einrichtung zur gleichen Zeit. Privat wird nicht explizit und namentlich mit Außenstehenden über Kinder oder das Team gesprochen; hier wird stets der Datenschutz und die persönlich Integrität aller Beteiligten geachtet.

Situationen

Wie wir damit umgehen Situationen in der Öffentlichkeit

Gemeinsamer Kinobesuch / Theater	Verhaltensregeln im Theater, Kino beachten und vor dem Ausflug mit den Kindern besprechen; ausreichend Personal einplanen um Kinder geschützt aus der Situation begleiten zu können (Trost, Toilettengang); Leise- und Essensregeln befolgen
Gemeinsame Sportaktivitäten in der Öffentlichkeit (z.B. Park)	Angemessene, sportliche Kleidung, gesicherter Sportbereich, auf angemessene Kleidung der Kinder achten; Lautstärke anpassen, ggf. auf andere Sportler und Passanten achten
Gemeinsame Ausflüge	s.o. im Text; Ausflug wird mit mindestens einer Woche Vorlauf den Eltern / Erziehungsberechtigten angekündigt; bei den Kindern auf wetter- und ausflugsgerechte Kleidung achten, Bedürfnisse nach Hunger, Schutz und Unsicherheit mit einplanen / Pausen machen, Ausflugsziel dem Alter und den Interessen der Kinder(----gruppe) anpassen, Ausflugsziel genau definieren, mit den KollegInnen vorher über die Aufgabenverteilung absprechen, Handicaps der Beteiligten mit einplanen
Gemeinsamer Besuch des Spielplatzes	Verhaltensregeln mit den Kindern klären: Verhalten an der Straße / Verhalten auf dem Spielplatz mit andern Kindern, Aufsicht im Team sinnvoll teilen, Bedürfnisse wie trinken, wickeln, trösten vorher einplanen und Material dabei haben; anderen BesucherInnen des Spielplatzes höflich und umsichtig begegnen
Ausflug: Gemeinsames Einkaufen im Supermarkt / Wochenmarkt o.ä.	Kinder sollen nicht unbeaufsichtigt im Supermarkt herumlaufen, am Einkauf beteiligen, Regeln wie "nicht rennen, nicht schreien" vorher besprechen; Einkauf evtl. mit einer Aktion wie Kochen/Backen zielgerichtet und für die Kinder unmittelbar nachvollziehbar verbinden; Kinder helfen lassen, höflich mit Angestellten im Supermarkt umgehen (Vorbildfunktion)
Gemeinsame Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel	Kinde niemals unbeaufsichtigt; keine Nutzung des Mobiltelefons, auch nicht dienstlich; alle Aufmerksamkeit auf die sichere Beförderung der Kinder; Gruppe soll zusammen bleiben, Verlust der ErzieherInnen vorher besprechen --> was ist im Notfall zu tun, Telefonnummer der Einrichtung bzw. des Diensthandy an den Rucksack, Kinder tragen Warnwesten

Öffentlichkeitswirksame Ereignisse

Negative Zeitungsartikel	Je nach Thema an den Träger weiterleiten, der sich ggf. um eine Richtigstellung bemühen kann oder ggf. auch keine Reaktion für angemessen hält
Öffentlicher Diskurs über die Einrichtung in Social Media (Instagram, Facebook)	Unbedingt dem Träger überlassen, keine Diskussionen im halbprivaten Bereich, Datenschutz der Kinder und KollegInnen bedenken, Schweigepflicht nicht verletzen
anonyme Anschuldigungen zulasten von Mitarbeiter*innen	Je nach Anschuldigung wird die/der MitarbeiterIn in einem geschützten Rahmen auf die Anschuldigung angesprochen; sie/er soll die Möglichkeit haben sich im professionellen Umfeld zu den Anschuldigungen zu äußern. Danach wird die weitere Vorgehensweise besprochen.
Beschwerden von außerhalb über unsere Kinder	Beschwerden über Kinder werden den Erziehungsberechtigten mitgeteilt und es wird zunächst der Einrichtungsleitung überlassen auf die Beschwerden zu reagieren: gibt es ein Gespräch mit den/dem Kindern, reicht eine Entschuldigung bei den NachbarInnen (z.B. Lärmbeschwerde); die Beschwerden werden dem Team zur Kenntnisnahme mitgeteilt

Mit den folgenden Maßnahmen beziehen wir die Öffentlichkeit mit ein und gehen aktiv auf die Vertreter*innen bestimmter Institutionen zu. Es ist uns wichtig, gegenüber diesen Vertreter*innen der Öffentlichkeit unsere Arbeit transparent darzustellen und wir bemühen uns um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Institution	Maßnahmen
Gemeinde / Gemeindeverwaltung / Gemeinderat	Wir arbeiten gerne und regelmäßig mit der örtlichen Gemeindeverwaltung zusammen; der Austausch ist respektvoll, höflich und gewissenhaft. Wenn es die personelle Situation zulässt beteiligen wir uns an Arbeitskreisen, nutzen und pflegen das Elternportal der Gemeinde; wir verstehen uns als wichtige soziale Instanz innerhalb der Gemeinde
Nachbarschaft	Das Verhältnis zu den Nachbarn ist respektvoll; wir achten die Ruhezeiten zwischen 12.00 und 14.00 Uhr; sowie am Wochenende und Abends, wir reden gerne mit den NachbarInnen, sie sind ebenfalls wichtige PartnerInnen für den Schutz der Einrichtung bei Diebstahl und Einbruch; oftmals steht das Haus in den Ferien leer; uns ist bewusst dass die Nachbarschaft andauerndes, übergriffiges, lautes Verhalten Erwachsener gegenüber Kindern mitbekommen und ansprechen würde;

Polizei	Der Austausch mit der Polizei ist partnerschaftlich und freundlich; die Polizei Gauting weiß wo sich der Kindergarten befindet und wer die Ansprechpersonen im Falle eines Notfalls sind; sie überwachen auch regelmäßig den Verkehr und die Einhaltung der 30er Zone vor dem Haus
Lokale Zeitung	Die Kontakte zur lokalen Zeitung sind auf einen Informationsaustausch begrenzt; sie veröffentlicht einmal im Jahr die Termine für die Kennenlern-Tage und hilft bei Personalsuche
Politische Vertreter Landtagsabgeordnete Bundestagsabgeordnete	Die Kommunikation mit Politikern, die bereits in Richtung Öffentlichkeitsarbeit gehen übernimmt der Träger; generell werden Anfragen von PolitikerInnen selbstverständlich höflich beantwortet, die Instrumentalisierung der Kinder und TeammitgliederInnen für Wahlkampfszwecke jedoch unbedingt vermieden
Niedergelassene ÄrztInnen	Die Kommunikation mit niedergelassenen ÄrztInnen ist auf Grund der Schweigepflichten sehr beschränkt; medizinische Fragen und Unsicherheiten kann das Team mit der Betriebsärztin klären, ebenso findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Träger und Betriebsärztin statt; die örtlichen KinderärztInnen kennen jedoch den <i>Laola Kindergarten</i> und wissen evtl., dass wir sehr gewissenhaft Masernschutz und U-heft kontrollieren; die Schuleingangsuntersuchung des Gesundheitsamts findet jedes Jahr in der Einrichtung statt.

7. Gefährdungsvermutung

7.1. Rechtliche Grundlagen

Der *Laola Kindergarten* ist nach §47 SGB VIII zur Meldung bestimmter Vorkommnisse verpflichtet, die das Kindeswohl beeinträchtigen oder gefährden können.

Bei Eingang einer solchen Meldung nehmen Aufsichtsbehörden unverzüglich Kontakt mit dem Träger auf und lassen sich über die bisher eingeleiteten Maßnahmen informieren, die idealerweise bereits im Schutzkonzept der Einrichtung festgelegt sind. Im weiteren Verfahren wird die Aufsichtsbehörde mit dem Rechtsträger der Einrichtung sowie in Abstimmung mit dem Personal notwendige Schritte veranlassen.

In allen Kitas sind wir gesetzlich mit dem Thema Kindeswohlgefährdung

konfrontiert (§8a SGB VIII) und müssen daher unser Team für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung aus- und weiterbilden. Unsere MitarbeiterInnen sind zuständig für die ihnen anvertrauten Kinder und damit fallführende Fachkräfte. Als fallführende Fachkräfte haben sie eine Gewährleistungspflicht und müssen, wenn der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, mit den gesetzlichen Abläufen vertraut sein.

7.2. Was sind besondere Vorkommnisse im Sinne des Kinderschutzes?

- Kinder weisen eine oder mehrere Auffälligkeit(en) und/oder Vorkommnis(se) in ihrem Verhalten auf, die sich merklich über einen längeren Zeitraum äußern, z.B. andauernde Übergriffe sexualisierter Gewalt auf andere Kinder, auffälliges emotionales Zurückziehen bis hin zu Verlust der Sprache über einen längeren Zeitraum, Verweigerung von Spiel- und Kontaktversuchen der anderen Kinder, emotionale Ausbrüche, die über ein bisheriges oder normales Maß hinausgehen, Selbstverletzung, Aggression gegen Erwachsene und andere Kinder der Gruppe, emotionale Unstabilität, Entwicklung / Vertiefung von scheinbar unbegründeten Ängsten, Schreckhaftigkeit, intensives Tagträumen, Kinder sind auffällig und ständig sehr müde und erschöpft, verhalten sich merklich seltsam bei Bring- und Abholsituationen, zeigen Furcht vor einem/r bestimmten MitarbeiterIn, Rückfall und/oder verlangsamten der Entwicklungsprozesse
- Das Team dokumentiert wenn sich das Verhalten der Eltern und/oder Kinder auffällig und merklich ändert; wir besprechen im Team multiperspektivisch die Eindrücke der Teammitglieder

7.3. Was ist ein gewichtiger Anhaltspunkt für eine Kindeswohlgefährdung?

Als Kindeswohlgefährdung gilt bzw. müssen wir tätig werden wenn laut §8a SGBVIII ein oder mehrere gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt werden:

Gewichtige Anhaltspunkte können in verschiedenen Bereichen auftreten, den sogenannten Gefährdungsmerkmalen¹⁷. Die gewichtigen Anhaltspunkte können sowohl im familiären Bereich auftauchen aber auch in der Einrichtung (z.B. durch Mitarbeiter*innen), oder ebenso im Freizeitbereich.

Körperliche Gewalt/psychische Gewalt
Häusliche Gewalt
Sexuelle Gewalt
Aufsichtspflichtverletzung
Autonomiekonflikt
Gesundheitliche Gefährdung
Aufforderung zur Kriminalität

¹⁷ Lüttringhaus, Maria/Streich, Angelika (2008): Risikoeinschätzung im Team, Transkript Nr. 5, Lüttringhaus, Institut für Sozialraumorientierung, Quartier- und Case Management)

Seelische und körperliche Verwahrlosung
Seelische und körperliche Vernachlässigung

Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung (vgl. auch §1666 BGB) schaut man auf folgende Merkmale:

Schadensausmaß: Art und Schwere des (drohenden) Schadens.
Gegenwärtigkeit (zeitliche Nähe) einer Gefahr
Wahrscheinlichkeit des Schadenseintritts
Mitwirkungsbereitschaft/--fähigkeit der Eltern/Sorgeberechtigten

Der Gesetzgeber schreibt vor, nach dem Bekanntwerden eines gewichtigen Anhaltspunkts eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen und dazu eine "insofern erfahrene Fachkraft (ieF oder insoFa)" beratend hinzuzuziehen.

7.4. Prozess der Gefährdungseinschätzung

1. **Gefährdungseinschätzung:** Bekanntwerden eines **gewichtigen Anhaltspunkts**
2. MitarbeiterIn bespricht sich zunächst mit einer Vertrauensperson (Prinzip Vier-Augen-Gespräch) zur **Dringlichkeitseinschätzung** (muss ich sofort handeln z.B. Inobhutnahme, oder habe ich Zeit, genauer nachzuforschen)
3. **Sondierungsphase:** Sammeln von allen verfügbaren Informationen, damit ein möglichst klares Bild entsteht: Gespräche mit dem Kind, Familie, Bezugspersonen wie Lehrer, evtl. Hausbesuch, Ausfüllen eines Einschätzungsbogens¹⁸
4. Anonymisierte **Gefährdungseinschätzung** möglichst im Kleinteam mit Beratung durch eine zertifizierte **insofern erfahrene Fachkraft** (iseF/insoFa) mit Falldarstellung (Sachverhalte und Risikofaktoren) sowie Kooperationsbereitschaft/--fähigkeit, Resilienzen und Ressourcen.

Bei einer Gefährdungseinschätzung geht es immer darum herauszufinden, ob tatsächlich eine Kindeswohlgefährdung vorliegt oder nicht. Dazu unterscheidet man die folgenden zwei Bereiche:

Freiwilligenbereich = es gibt durchaus Probleme z.B. in der Familie, aber diese gefährden zu diesem Zeitpunkt nicht das Wohl des Kindes, d.h. das Minimum, das man von den Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung erwarten kann, ist für das Kind gewährleistet. Man könnte die Situation sicherlich verbessern, ist dabei aber auf die Einsicht und Kooperation der Eltern angewiesen. Man kann z.B. mit den Eltern einen Hilfeplan erstellen, dieser basiert aber auf Freiwilligkeit.

18 Siehe S.38

Gefährdungsbereich = wir sehen in der Situation tatsächlich eine akute Kindeswohlgefährdung und müssen handeln.

a. Klärungsbereich: Oftmals ist das ganze Ausmaß der Situation noch nicht bekannt; dann landet man im sogenannten Klärungsbereich und muss noch weitere Informationen sammeln. Es besteht aber unbedingte Handlungspflicht!

b. Gefährdung = eine Kindeswohlgefährdung liegt vor und kann auch klar benannt werden = das Minimum der Erziehungsverantwortung der Eltern ist für das Wohl des Kindes ist nicht gegeben. Landet man bei der Einschätzung im Gefährdungsbereich, dann muss ein verbindlicher Schutzplan erstellt werden. Dieser enthält vier wesentliche Bereiche:

1. Der **gewünschte Zustand** für das Kind wird zunächst genau formuliert (z.B. die Eltern haben sicherzustellen, dass das Kind gewaltfrei in der Familie aufwächst...)
2. Die **Maßnahmen**, die helfen sollen, den Zustand zu erreichen und der zeitliche Rahmen;
3. Der Einbau von **Kontrolle**, eine Formulierung wie und wann das überprüft werden soll.
4. Eine **Konsequenz**, eine Vereinbarung was passiert, wenn die Eltern es nicht schaffen, den gewünschten Zustand in einer bestimmten Zeit herzustellen.

Einbeziehung des Jugendamtes:

Dieser Schutzplan kann in der Einrichtung erstellt werden, **sofern** die MitarbeiterInnen der Meinung sind, die Kindeswohlgefährdung durch die Mitarbeit der Personensorgeberechtigten und den vorhandenen Ressourcen verändern zu können. Sollte die Einrichtung sich hierzu nicht in der Lage sehen, ist das Jugendamt mit einzubeziehen und übernimmt damit die Fallführung. Die Meldung an und die Mitarbeit durch das Jugendamt **muss** erfolgen, wenn die Einrichtung nicht in der Lage ist, bzw. Eltern nicht willig oder nicht in der Lage sind, zu kooperieren und damit die Gefährdung vom Kind abzuwenden. Die Entscheidung dafür obliegt der fallführenden Fachkraft.

Einschalten der iseF:

Wichtig an dieser Stelle ist, dass die iseF an jeder Position des Ablaufs dieses Prozesses beratend hinzugezogen werden kann. Sie soll Hilfestellung geben für alle notwendigen Schritte, für Formulierungen, für Vorbereitung von Elterngesprächen, für die Einschätzung der Dringlichkeit, etc..

Gesetzlich verpflichtend aber **muss** sie zur eigentlichen Gefährdungseinschätzung hinzugezogen werden. Die iseF hat aber in jedem Fall nur beratende Funktion; die

Verantwortung für Einschätzung und Schutzplan bleibt immer bei der fallführenden Fachkraft. Grundsätzlich aber gilt, dass die iseF den Fall nicht bereits persönlich kennen darf, sondern als unabhängige Fachkraft für einen anonymisierten Prozess hinzugezogen werden soll.

7.5. Erhebungsbogen

Erhebungsbogen zur Vorbereitung der Falldarstellung für die kollegiale Gefährdungseinschätzung

Name des Mitarbeiters / der Mitarbeiterin

Name des betroffenen Kindes

Ort und Zeit

Bereich

- Kind-Kind Kind-Mitarbeiter Kind-Zuhause/Umfeld
 Kind-Öffentlichkeit

Situationsbeschreibung

Nennung des Gefährdungsmerkmals oder der Gefährdungsmerkmale (z.B. körperliche und psychische Gewalt)

Kurzbeschreibung des Themas / der Situation

Was habe ich beobachtet? Wird das Verhältnis von Nähe und Distanz gewahrt?

Gibt es andere Erklärungen für meine Beobachtung?

Was löst die Beobachtung bei mir aus?

Wie ist die Mitwirkungsfähigkeit und der Mitwirkungswille der Sorgeberechtigten einzuschätzen?

Mögliche Gefahren

Was würde es für das Kind bedeuten, wenn sich diese Situation wiederholen würde?

Welche Veränderungen sind aus meiner Sicht für den jungen Menschen notwendig?

Für uns MitarbeiterInnen:

Gibt es eine Ansprechperson im Team, mit der ich meine Beobachtungen teilen kann?

Haben Kolleg*innen ähnliche Situationen beobachtet?

Handlungsansätze für den Kinderschutz

Welche Ideen habe ich für das weitere Vorgehen?

7.6. AnsprechpartnerInnen im Landratsamt Starnberg

Der *Laola Kindergarten* steht proaktiv im Kontakt mit den KollegInnen der Aufsichtsbehörde und nimmt dessen Beratungsaufgaben gemäß §85 Abs. 2 Nr. 7 SGBVIII und §45 Abs. 3 Satz 1 SGB VIII wahr.

Wir beziehen ihre fachliche Expertise in unsere konzeptionellen Weiterentwicklungen ein. Wir pflegen eine vertrauensvolle und stabile Zusammenarbeit. Die KollegInnen der Aufsichtsbehörde haben zu jeder Zeit Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Frau Christa Wenisch

Team 231 Ambulante Hilfen
Strandbadstraße 2
82319 Starnberg
Telefon: 08151 148-77404

Fax: 08151 148-11404
E-Mail: christa.wenisch@LRA-starnberg.de
Zimmer: OG.267

Frau Johanna Ebbinghaus

231.7 SB
Team 231 Ambulante Hilfen
Strandbadstraße 2
82319 Starnberg
Telefon: 08151 148-77546
Fax: 08151 148-11546
E-Mail: johanna.ebbinghaus@LRA-starnberg.de
Zimmer: OG.267

Die Fachberatung Kinderschutz (IseF-Beratung / Beratung nach §8a und b SGB VIII / Gefährdungsabschätzung bei möglicher Kindeswohlgefährdung) ist dem pädagogischen Team des *Laola Kindergarten* bekannt bzw. dessen Aufgaben und AnsprechpartnerInnen. Der *Laola Kindergarten* beschäftigt keine eigene insofern erfahrenen Fachkraft im Team.

Fachberatung Kinderschutz 08151-148 77820
(IseF-Beratung / Beratung isef@lra-starnberg.de
nach §8a und b SGB
VIII/Gefährdungsabschätzung
bei möglicher Anfragebogen ausfüllen
Kindeswohlgefährdung)

Unmittelbare Hilfe / dringende Team 232 Allgemeiner Sozialer Dienst
Gefährdung: Strandbadstraße 2
Allgemeiner Sozialer Dienst 82319 Starnberg
Frau Widmann Telefon: 08151 148-77271
Fax: 08151 148-11271
[E-Mail: sabine.widmann@LRA-starnberg.de](mailto:sabine.widmann@LRA-starnberg.de)
Zimmer: EG.232

7.7. Maßnahmen zum Kinderschutz bei Personalmangel

Grundsätzlich ist auch der *Laola Kindergarten* stets von Personal- bzw. Fachkräftemangel bedroht. Der Wandel am Arbeitsmarkt, die Nachwirkungen der Pandemie und eine Flut an neuen bürokratischen Aufgaben und Dokumentationen stellen auch die Organisation und das Personalmanagement unseres Kindergartens vor neue Herausforderungen.

Allerdings hatte unser Team bisher das "Glück" eines sehr motivierten und konstanten Teams, sowie einer sehr kooperativen Elternschaft. Hinzu kommen unser Wille stets auszubilden, unsere Profession weiterzugeben und den Leitungen ist Transparenz und eine Kommunikation auf Augenhöhe sehr wichtig. Auf den Elternabenden sowie über die App werden die Eltern stets auf dem neuesten Stand der Personalsituation hingewiesen und möglichst mit ausreichend Vorlauf über

Engpässe und Ausfälle informiert. Neues Personal wird hier ebenso mit Foto vorgestellt und deren Funktion erläutert.

Krankheitsbedingte und/oder langfristige Ausfälle, sogar einen Wechsel unserer stellvertretenden Leitung konnten wir gut schultern und essentielle Richtlinien zum Kinderschutz, z.B. Aufsichtspflichten, nicht gefährden.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Wir handeln nach der Meldepflicht laut § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII: „Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen“ zeigen wir unverzüglich bei der zuständigen Erlaubnisbehörde an. Insbesondere wenn sie erheblich sind und der Anstellungsschlüssel droht dauerhaft überschritten zu werden.

Außerdem wird die Aufsichtsbehörde informiert, wenn zeitweise eine Angebotsreduzierung erwogen wird bei:

- Einschränkung der Öffnungszeiten, Aussetzen des Früh-undSpätdienstes, Reduzierung des Nachmittagsangebotes
- Notdienste/Notgruppen
- Vorübergehende Gruppenschließung(en)

BewerberInnengespräche und Selbstverpflichtung

Wie bereits oben beschrieben¹⁹ kommt in allen BewerberInnengesprächen für den *Laola Kindergarten* das Thema Kinderschutz auf jeden Fall zur Sprache. Pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte fragen wir gezielt nach ihrer Haltung, Erfahrung sowie nach Fortbildungen zu dem Thema.

Wir prüfen den Lebenslauf, fragen beispielsweise bei häufigem Stellenwechsel kritisch nach und prüfen die Aktualität des erweiterten Führungszeugnisses.

Das Führungszeugnis und einen aktuellen Lebenslauf müssen alle MitarbeiterInnen des *Laola Kindergartens* bei Einstellung vorlegen, gleich ob HausmeisterIn, PraktikantIn oder pädagogische Fachkraft. Zudem verpflichten sich alle im *Laola Kindergarten* als Teil des Arbeitsvertrags zum Verzicht auf körperliche und seelische Gewalt gegenüber den Kindern. Hierfür haben wir im Team gemeinsam eine Selbstverpflichtung verfasst

Sensible Einarbeitung & Ansprechperson

Alle neuen MitarbeiterInnen werden von einer eindeutigen Ansprechperson, üblicherweise die Gruppenleitung, eingearbeitet. Diese weist auf Verhaltensregeln und ggf. Problematiken hin und ist generell dafür verantwortlich, dass Ergänzungskräfte und PraktikantInnen im pädagogischen Alltag nicht den Überblick bzw. Halt verlieren. Sie erhalten idealerweise von Anfang an Rückendeckung einer Fachkraft bei Unsicherheiten aber gleichzeitig auch die Gewissheit nicht unbeobachtet handeln zu können.

Vorbeugende Maßnahmen für Personalmangel

a) Personalpuffer

Der *Laola Kindergarten* beschäftigt derzeit eine Sozialpädagogin und zwei ErzieherInnen als pädagogische Fachkräfte; generell ist die Einrichtungsleitung nur mit wenigen Stunden im alltäglichen

¹⁹ siehe S.2

Gruppendienst verpflichtet. Da sie aber selbstverständlich sehr eng mit dem restlichen Team zusammenarbeitet, ist es immer möglich und auch einkalkuliert längere, krankheitsbedingte Ausfälle der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte gut zu schultern. Die Einrichtungsleitung verbringt immer zwei Vormittage in der Woche mit in den Gruppen und hat so auch Bezug zu allen Kindern im *Laola Kindergarten* bzw. die Kinder nehmen sie auch als Teil des pädagogischen Teams und Ansprechpartnerin wahr.

Darüber hinaus arbeiten wir in beiden Gruppen mit drei Angestellten, mindestens einer pädagogischen Fachkraft und einer Ergänzungskraft sowie zwei Zusatzkräften für beide Gruppen, die wir auch Dank des neu eingeführten Leitungsbonus gut finanzieren können. Aushilfen und Zusatzkräfte entlasten das pädagogische Team und können kurzfristige Engpässe gut unterstützen.

b) Personalschlüssel

Der *Laola Kindergarten* orientiert sich stets an den gesetzlichen Grundlagen im Rahmen der Betriebserlaubnis nach vgl. §22SGBVIII / §45 SGB VIII / §47 SGB VIII; spätestens über die Eingabe im BayKiBiG, vgl. §17 AVByKiBiG (1), (2) und (4) sowie Art.19 BayKiBiG, wird unser Personalschlüssel noch einmal überprüft sowie die Einhaltung der Vorgaben dokumentiert.

c) Aufsichtspflicht

Der *Laola Kindergarten* beschäftigt nur MitarbeiterInnen, denen eine Aufsichtspflicht zugemutet werden kann. Dies wird bei Bewerbung und Einarbeitung durch das pädagogische Team bewertet und innerhalb der Probezeit reflektiert. Generell werden PraktikantInnen und Zusatzkräfte stets durch mindestens eine Ergänzungskraft und/oder Fachkraft bei der Aufsichtspflicht unterstützt. Sie tragen niemals alleine über einen längeren Zeitraum die Verantwortung über die Aufsichtspflicht.

Bei Ausflügen können evtl. Eltern helfend teilnehmen, werden im Vorfeld über Sicherheitsregeln und eventuelle Problematiken bei Kindern aufgeklärt.

d) Langfristige Personalbindung durch Förderung von Fort- und Weiterbildung

Wir unterstützen alle MitarbeiterInnen in Weiter- und Ausbildung und unterstützen auf diese Art auch die langfristige Personalbindung zu unserer Einrichtung. Derzeit befindet sich eine Auszubildende zur Kinderpflege in unserem Team sowie ein Student der Kindheitspädagogik im Sozialpraktikum / dualen Studium.

Darüber hinaus befindet sich eine pädagogische Fachkraft bereits in der Fortbildung zur Leitungskraft, eine weitere Mitarbeiterin absolviert die Weiterbildung von der Ergänzungskraft zur pädagogischen Fachkraft.

Mit laufenden PraktikantInnen und neuen Ausbildungsimpulsen soll nicht nur das Fachwissen innerhalb des Teams sondern auch die Fachkompetenz der einzelnen MitarbeiterInnen gestärkt werden. Der *Laola Kindergarten* unersetzt hier stets maßgeblich mit der Finanzierung und Freistellung von Arbeitszeiten.

e) Flexible Arbeitsverträge und Aufstockungspotential erkennen

Alls Arbeitsverträge im *Laola Kindergarten* sind unbefristet und können ja nach Absprache, Dienstplan und individuellen Bedürfnissen verändert

werden. In unserem Haus werden Talente schnell erkannt und auf Wunsch auch gefördert. Da die Trägerin auch im Haus arbeitet, ist hier die Kommunikation direkt und rasch realisierbar.

f) Gesundheitsprävention und die Planung langfristiger Ausfälle

Der *Laola Kindergarten* versteht die Gesundheit seiner MitarbeiterInnen als hohes Gut. Zur Team-Gesundheit zählen nicht nur das physische, sondern auch das und vielleicht ganz besonders das psychische Wohlbefinden. Wir achten auf einen regelmäßigen und zuverlässigen Check durch die Betriebsärztin, versuchen körperliche Handicaps (z.B. chronische Krankheiten) ausreichend und für die betreffende Person unterstützend in den Alltag einzuplanen. Darüber hinaus sind wir uns bewusst, dass die Mehrheit der im Kindergarten tätigen MitarbeiterInnen nun einmal Frauen sind, die eventuell auf Grund ihrer privaten Familienplanung ebenfalls ausfallgefährdet sind.

Im *Laola Kindergarten* wird daher ein hohes Maß an Selbstorganisation und Kommunikation über die individuellen Bedürfnisse bei den MitarbeiterInnen sehr begrüßt und gefördert. Nach unserer Erfahrung wird dadurch das Selbstvertrauen, aber auch die eigene seelische Gesundheit - Thema eigene Bedürfnisse und Wunscharbeitsumfeld besser erkennen - unterstützt. Die Fachkräfte haben stets die Möglichkeit Homeofficestunden und Vorbereitungszeiten zu nehmen; den Dienstplan und auch die Urlaubsplanung organisiert das Team weitestgehend und wenn möglich selbstständig.

Darüber hinaus bieten wir kostenloses Yoga an, unterstützen den Besuch von Fitnessstudios und sportliche Angebote durch monatliche Gutscheine.

Planung von Urlaub und geplanten Abwesenheiten

a) Urlaub

Der Urlaub im *Laola Kindergarten* richtet sich vertraglich nach den Schließzeiten der Einrichtung; der Abbau von Überstunden erfolgt meist über freie Tage, wird aber im Team abgesprochen und frühzeitig mit ausreichend Risikopuffer abgestimmt.

b) Überstundenregelung

Überstunden können in Freizeit nach frühzeitiger Absprache mit der Leitung umgewandelt oder am Ende des Monats/Vertragsjahres ausbezahlt werden. Das Team achtet darauf nicht zu viele Überstunden anzuhäufen so wie eine gerechte Verteilung bei der Planung von Überstunden.

Deckung des Mindestbedarfs in Notsituationen

Grundsätzlich ist es unser Ziel den Mindestbedarf an pädagogischen Fachkräften nicht nur zu decken, sondern eine professionelle und damit pädagogisch gut ausgebildete Betreuung zu leisten. Hier ist der Kinderschutz nur eine der wichtigsten Anliegen.

Unser Dienstplan ist so strukturiert, dass auch in Notbetreuung/verkürzten Öffnungszeiten etc. immer mindestens eine pädagogische Fachkraft vor Ort ist, die Elternarbeit und Ansprechpartner koordiniert sowie den Dienstplan und die personelle Situation organisiert.

Alle pädagogischen Fachkräfte sind soweit belastbar, informiert und mit Verantwortlichkeiten ausgestattet, dass sie in Notsituationen optimal handlungsfähig bleiben. Dieses Wissen wird in Teamsitzungen und

MitarbeiterInnengesprächen immer wieder aktualisiert und auf die aktuellen Gegebenheiten angepasst. Hier berücksichtigen wir selbstredend die örtlichen Gegebenheiten, beispielsweise ob der Garten eventuell gemeinsam genutzt werden kann oder auch, welche Kinder mit welchen Bedürfnissen anwesend sind.

Eine Schließung einer der beiden Gruppen kommt dann zu Stande wenn zwei der drei Fachkräfte einer Gruppe sowie die Einrichtungsleitung, die einspringen könnte, erkranken. In diesem Fall werden die Eltern einen Tag vorher / schnellstmöglich via Email, App und über die ElternbeirätInnen informiert. Prinzipiell bemühen wir uns selbstverständlich auch dann Notlösungen zu finden, die kurzzeitige Engpässe überbrücken

[Kommunikation mit den Eltern bei Notsituationen / kurzfristigen Ausfällen](#)

Wir stehen im engen Austausch mit den ElternbeirätInnen; hier gibt es mindestens zwei Mal im Jahr ein Treffen, das auch die Kommunikation bei Personalmangel proaktiv zum Thema hat. Diese Zusammenarbeit hat sich gerade während der Pandemie als sehr wertvoll erwiesen; wir können dadurch als Einrichtung flexibel, spontan und umgehend auf Ausfälle reagieren. Die Kommunikation erfolgt telefonisch, via KikomApp oder via Email.

8. Welche Einrichtungskultur wir uns wünschen und aktiv gestalten

Während eines Konzeptionstags im Oktober 2022 hat unser Team gemeinsam Werte und Zielvorstellungen für ein neu definiertes Leitbild des *Laola Kindergartens* erarbeitet; das Leitbild hängt nach unserem Verständnis sehr eng mit der Einrichtungskultur zusammen. Das Leitbild gibt den Wegweiser, daher steht es in unserer Kinderschutzkonzeption auch an erster Stelle. Unsere Einrichtungskultur stellt final zusammenfassend das gelebte Leitbild im pädagogischen Alltag dar. Sie gibt die Essenz des Leitbilds wieder, so wie wir sie im Miteinander mit KollegInnen, Kindern und Eltern verinnerlicht haben und leben.

Die Kinderrechte der UN Konvention verstehen wir nicht als theoretische Paragraphen oder "bunte Liste an Sätzen", die wir ab und zu im Morgenkreis besprechen. Wir glauben an den unbedingten Anspruch aller Kinder auf das Gelebt-werden und Wahrung dieser Rechte. Als Erwachsene bzw. PädagogInnen im *Laola Kindergarten* sind wir uns der großen Verantwortung bewusst, Kinder nicht nur zu schützen, sondern ihnen für ihr restliches Leben jenseits des Kindergartens zu zeigen wie sie sich selbst und andere schützen können. Unser tägliches Verhalten ihnen und anderen Erwachsenen gegenüber soll sie dabei unterstützen Orientierungspunkte für ein selbstbewusstes Körpergefühl und ein Gespür für Situationen, eben ein gutes "Bauchgefühl", zu entwickeln. Wie wir im Team miteinander sprechen und Emotionen zeigen, kann Kindern helfen zu verstehen wie wichtig es ist über sich selbst und die eigenen Gefühle zu sprechen. Und sich im Fall der Fälle Hilfe zu holen wenn man nicht mehr alleine weiterkommt.

Unser Kindergarten ist ein Ort des Miteinanders, der nur durch das Hand-in-Hand der Kinder, des Teams und der Elternschaft funktioniert. In diesem Haus treffen viele Menschen aufeinander, die auch verschiedene und diverse Erfahrungen des Zusammenseins erlebt haben. Die vielleicht Verletzungen, schöne und traurige Erfahrungen, verschiedene Welt- und Kulturbilder, andere Moralvorstellungen für einige Zeit zu uns in die Einrichtung bringen. Das in uns gesetzte Vertrauen der Kinder und Eltern sehen wir nicht als selbstverständlich, sondern als Ergebnis einer herzlichen, offenen und toleranten Haltung gegenüber anderen Kulturen und sozialen Hintergründen.

Im Team haben wir daher den Begriff der Freiheit im Kontext des Kinderschutzes viel besprochen. Wir möchten die Freiheit all dieser Facetten der Menschen, die in der *Laola* zusammentreffen, achten und respektieren. Das heißt auch intensiv über Grenzen nachzudenken und offen zu diskutieren. Wo hört die Freiheit des einzelnen auf, ab wann kann sie verletzend werden? Oft geht es im Zusammensein um die Definition des jeweiligen Freiraums, den jeder Mensch für sich beansprucht. Wird dieser permanent und mit Absicht übergreifend behandelt, egal ob bei groß oder klein, beginnt für uns im *Laola Kindergarten* bereits eine Form der Gewalt, die wir nicht akzeptieren, deutlich ansprechen und im Blick behalten möchten.

Kinder sollen im *Laola Kindergarten* frei aber mit Rücksicht auf andere wachsen dürfen, sie sollen mit uns Spaß und Freude, aber auch Ernsthaftigkeit, Diskussionen und Streit erleben dürfen. Unser größtes Ziel ist es daher dies mit ihnen offen zu entdecken und vorzuleben. Der *Laola Kindergarten* hat nicht nur einen gesetzlichen Schutzauftrag, sondern will Zusammenhalt und Gemeinsamkeit in der Einrichtung als Schutzort sichtbar und fühlbar machen.

Dabei ist uns immer bewusst, dass es mit einer Konzeption im Regal nicht getan ist. Kinderschutz bedeutet im *Laola Kindergarten* die Vergegenwärtigung eines immerwährenden Prozesses; die pädagogischen Schwerpunkte können sich jederzeit hinsichtlich Gruppendynamik, Bildungshintergrund der Kinder, des Personals und der Elternschaft, sozialen Gegebenheiten und nicht zuletzt auf Grund der politischen Rahmenbedingungen immer wieder ändern. Auch diese Einsicht ist Teil unserer Einrichtungskultur: Schutz ist ein Auftrag, ein Bewusstwerden und die Gegebenheiten zu schaffen, bei Bedarf professionell handlungsfähig zu sein.

9. Quellen

Amyna e.V.

<https://amyna.de/wp/> [5.12.2022]

Infoportal Gewaltfreie Kommunikation:

<https://www.gfk-info.de/gfk-trainer/85664-frank-gaschler/> [03.08.2022]

Inputseminare

<https://www.inputseminare.de> [30.08.2022]

Juul, Jesper (15. Auflage 2014): Nein aus Liebe. Klare Eltern - starke Kinder, München / Kösel

Juul, Jesper und Peter Høeg (2017, 5.Auflage): Miteinander. Wie Empathie Kinder stark macht, Weinheim und Basel / Beltz

Kikom Kita App

siehe: <https://kikom-kita-app.de> [09.09.2022]

Kinderrechte in Deutschland / Deutsches Kinderhilfswerk

<https://www.kinderrechte.de> [9.12.2022]

Klug, Wolfgang und Jens Kaiser-Kratzmann (5. Auflage 2020): Erfolgreiches Kita-Management. Unternehmens-Handbuch für LeiterInnen und Träger von Kitas, München / Ernst Reinhardt Verlag

Laola Kinderbande Website:

siehe: <https://laolakinderbande.squarespace.com> [5.12.2022]

Lavoyer, Agota und Anna-Lina Balke (2022): Ist das okay? Ein Kinderfachbuch zur Prävention sexualisierter Gewalt, Frankfurt am Main / Mabuseverlag

Liedloff, Jean (2013 533.-554. Tausend der deutschen Ausgabe): Auf der Suche nach dem verlorenem Glück. Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit, München / Beck

Lüttringhaus, Maria/Streich, Angelika (2008): Risikoeinschätzung im Team, Transkript Nr. 5, Lüttringhaus / Institut für Sozialraumorientierung, Quartier- und Case Management)

Ruppert, Franz (2014): Frühes Trauma. Schwangerschaft, Geburt und die ersten Lebensjahre, Stuttgart / Klett-Cotta

Sozialgesetzbuch:

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/72a.html> [5.12.2022]

Verbundprojekt ECQAT: Online-Kurs "Leitungswissen Kinderschutz in Institutionen – ein Online-Kurs für Führungskräfte"

<https://leitung.elearning-kinderschutz.de> [1.09.2022]

Alle Abbildungen im Text befinden sich im Besitz des Laola Kinderagartens und

dürfen frei von diesem verwendet werden.